

# Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Luiz Ribbe  
Rua Amazonas 14  
S. Paulo

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petizelle 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Saopaulo :: Telephon 4575

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stüsserrot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Druck auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 28 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 29. Januar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 28

### Original-Telegramme

#### Deutschen Zeitung

**Buenos Aires, 28.** Bei der Seeschlacht in der Nordsee verloren die Engländer ein Linienschiff und 2 Torpedobootzerstörer. Ein Panzerkreuzer wurde von 2 deutschen grossen Torpedobooten mit Erfolg beschossen und erlitt mit noch anderen englischen Kriegsschiffen schwere Havarien. Die deutschen Kriegsschiffe ergriffen nicht die Flucht, sie wichen nur einem Kampfe aus, weil sie durch einen Zepelinballon über die Zusammensetzung des englischen Geschwaders unterrichtet waren. Die Besatzung des Panzerkreuzers „Blücher“ sang beim Untergang des Schiffes das Flaggenlied. 50 Mann der Besatzung wurden gerettet und an der holländischen Küste gelandet.

**Buenos Aires, 28.** Die englische Regierung bestellte in Nordamerika 36 Flugzeuge. Der deutsche Botschafter in Washington Graf Bernstorff protestierte gegen die Ausführung.

**Buenos Aires, 28.** Die französische Offensive bei Hartmannweilerskopf im Elsass wurde zurückgewiesen. Die Franzosen verloren viele Gefangene. 400 französische Alpenjäger wurden getötet.

**Buenos Aires, 28.** Bei Ypern und Neuport dauern die Artillerie-Duelle weiter an.

**Buenos Aires, 28.** Die Oesterreicher schlugen einen Angriff der Russen im Lungapass in der Bukowina zurück und machten 1000 Gefangene. Im Kampfe bei Kirilbaba erlitten die Russen grosse Verluste.

**Buenos Aires, 28.** Der Anführer der marokkanischen Rebellen Abdül Malik teilt mit, dass die Franzosen in der Schlacht bei Fez 3500 Mann an Toten und Verwundeten, sowie 9 Kanonen und mehrere Maschinengewehre verloren.

**Buenos Aires, 28.** Das grosse deutsche Hauptquartier meldet: Die Franzosen bombardierten Mittelkerke und Westende und töteten dabei den Bürgermeister der ersten Stadt und viele Bürger. Die Verluste der deutschen Truppen waren unbedeutend.

**Buenos Aires, 28.** Die Deutschen griffen die zu beiden Seiten des Kanals

von La Bassée gelegenen Befestigungen der Engländer in der Nähe von Giveney an. Der Angriff auf das nördliche Ufer hatte keinen Erfolg, auf dem südlichen Ufer unternahm die Deutschen einen Bajonettangriff und eroberten 1100 Meter Laufgräben u. zwei wichtige Stützpunkte.

**Buenos Aires, 28.** Die deutsche Admiralität teilt mit, dass in der Seeschlacht in der Nordsee auf deutscher Seite nur der Panzerkreuzer „Blücher“ verloren ging. Die Engländer dagegen verloren einen Kreuzer und zwei Torpedobooten.

**Buenos Aires, 28.** 1400 französische Soldaten sind auf schweizer Gebiet eingetreten, wo sie entwaffnet wurden.

**Buenos Aires, 28.** Der englische Admiral Beatty gibt zu, dass es in der Seeschlacht in der Nordsee notwendig war, den Posten des Admirals zweimal zu wechseln. Das erste Mal musste er auf einen Torpedozerstörer und das zweite Mal auf den Panzerkreuzer „Princess Royal“ überführt werden. Er gibt ferner zu, dass die deutschen Unterseeboote die englischen Panzerkreuzer „Tiger“ und „Lion“ zum Rückzug zwangen und dass zwei Torpedobootzerstörer schwer beschädigt wurden.

**Buenos Aires, 28.** Aus Wien wird offiziell mitgeteilt, dass die Russen nach 3 tägiger heftiger Schlacht im Uszcek-Pass in den Beskiden geschlagen wurden. Westlich von Tarnow dauern die Kämpfe noch an, die Russen haben enorme Verluste erlitten.

**Buenos Aires, 28.** Der Präsident des finnischen Parlaments wurde in die Verbannung nach Sibirien geschickt.

**Buenos Aires, 28.** Die Steuereingänge in Frankreich sind im Jahre 1914 um 800 Millionen Franken hinter den Berechnungen zurückgeblieben.

**Buenos Aires, 28.** Die Deutschen befinden sich dicht bei den Festungswerken von Soissons und vertrieben die Franzosen aus ihren Stellungen auf den Höhen von Craonne. Nähere Angaben fehlen noch.

**Buenos Aires, 28.** Der englische geschützte Kreuzer „Charybdis“ ist bei den Bermuda-Inseln aufgefahren. Er gilt für verloren und wurde von der Mannschaft verlassen.

### Der grosse Krieg

Der japanische Gesandte in Peking hat der chinesischen Regierung eine Note des Auswärtigen Amtes in Tokio zugestellt, in der Japan von der Republik der Mitte folgende Kleinigkeiten verlangt:

1. China überträgt alle Deutschland und Oesterreich-Ungarn gewährten Konzessionen auf Japan;
2. die chinesische Regierung verpflichtet sich, in Zukunft keinem anderen Lande eine Konzession zu gewähren wie nur Japan;
3. China gibt Japan die Konzession zum Bau einer Inlandbahn, und
4. China gibt Japan das Privileg, in Shantung, in der Mandschurei, im Osten der Mongolei und im Jangtse-Tale Minen anzulegen und auszubehnten.

Diese Note, die wie die Vorbereitung zu einem Ultimatum aussieht, hat in Peking den allerschlimmsten Eindruck gemacht und jedenfalls ist der durch sie in London und Petersburg verursachte Eindruck nicht anderer Art, denn die japanische Note zeigt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Japaner, die in Deutschland die Kriegskunst und bei den Engländern das Stillen lernten, entschlossen sind, durch die englische und russische Orientpolitik einen dicken Strich zu machen. Eine solche Wendung der Dinge war vorauszusagen, aber die Allerweltswesen an der Themse waren so mit Blindheit geschlagen, daß sie sich dem Wahne hingaben, über die Pazifikdienste Japans verfügen und dann die Gelbgesichter wie den Mohr, der seine Pflicht getan, nach Hause schicken zu können. Jetzt schiebt dieser gefällige Mohr sich an, die Engländer samt den diesen verbündeten Russen zum Tempel hinauszuwerfen. Sie machen den Versuch, sich in der Mongolei und in der Mandschurei hässlich niederzulassen und das natürlich nach dem Grundsatz: Und folgst du nicht willig, so brauch ich Gewalt. — China soll keinem anderen Lande außer Japan eine Konzession gewähren, also auch England und Rußland nicht, die semelichen Blickes schon seit undenklichen Zeiten nach dem äußersten Osten schielen. Alles trifft ein, was Paul Harms schon am 21. November 1914 in dem „Berliner Tageblatt“ vorausgesagt hat. Diesen Artikel, der durch das Vorgehen Japans aktuell geworden ist, wollen wir hierher setzen zur Erklärung gewisser Punkte der Orientpolitik und zum Beweise, wie klar deutsche politische Schriftsteller die Lage überschauen haben.

„Die Japaner haben sich in Tsingtau hässlich eingerichtet. Das mag uns peinlich sein, überhebt uns aber nicht der Notwendigkeit, die Gruppierung der Mächte und die Kraftverteilung im Stillen Ozean dauernd im Auge zu behalten. Den Luxus, uns schmollend anzukehren und uns in den Vorschlag einzuspinnen, von Ostasien bis auf weiteres nichts mehr hören zu wollen, können wir uns nicht leisten.“

„Nachdem Deutschland als in Ostasien interessierte Macht einzuweisen ausgeschieden ist, sind die Angrenzer des Stillen Ozeans unter sich. Das russische Reich sowie die Vereinigten Staaten haben eine Küstengrenze von beträchtlicher Ausdehnung am jüngsten der in den Weltverkehr einbezogenen Weltmeere. Das britische Reich greift mit seiner Kolonie Australien in die Welt des Stillen Ozeans ein. Japan ist ein Kind dieser Welt. Außerdem käme allenfalls noch Frankreich mit seinem südchinesischen Besitz in Betracht, aber Frankreich ist auf dem Wege, ein britischer Schutzstaat zu werden, und wird eine selbständige Politik im Fernen Osten auf abschbare Zeit kaum mehr treiben können. Der Kampf um den Stillen Ozean, der vermutlich ebenso wie der um den Atlantischen Ozean ein mehrere Jahrhunderte umfassendes Kapitel der Weltgeschichte werden wird, kann sich daher im gegenwärtigen Stadium nur unter den vier großen Angrenzern abspielen. Es wird für die Zeit nach dem Frieden ungewisser viel davon abhängen, wer die Ansichten der Gegenwart am raschesten begreift und am rückschrittslosesten ausnützt.“

„Vollkommen wehrlos ist zurzeit Rußland, das — im Kampfe mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei — im Fernen Osten die Dinge ihren Gang muß gehen lassen. Aber auch das britische Reich, das in schweren Sorgen ist um die Herrschaft im Kanal, im Mittelmeer

und in Südafrika, ist kaum in der Lage, in Ostasien nennenswerte Kräfte zu entfalten, und was Australien aus eigener Kraft aufzubieten vermag, ist vermutlich nicht allzu weit her. Vom Geiste des den Engländern so verhassten „Miliarismus“ haben die Australier kaum einen Hauch verspürt. Der gleiche Mangel — sofern ihn die Angelsachsen als solchen gelten lassen — lähmt zugleich die Tatkraft der Vereinigten Staaten. Obwohl sie nicht nur mit ihrem Stammland an die Ostküste des Stillen Ozeans grenzen, sondern durch den Besitz der Philippinen auch auf der Westseite sehr stark interessiert sind, sind sie einer Politik, die zu ernstlichen kriegerischen Verwicklungen führen könnte, doch in hohem Grade abgeneigt. Sie werden zusehen, solange es irgend zu ertragen sein wird — für jemand, heißt das, der über den augenblicklichen Vorteil nicht hinaus in die Zukunft blickt. So sind die Japaner, die einzige Militärmacht am Stillen Ozean, die die Hände frei hat, zunächst dort die Herren der Lage, und am guten Willen, diese Gunst des Schicksals auszunutzen, wird es ihnen nicht fehlen.“

„Die Japaner sind auch weilsichtig genug, nicht nur auf den Vorteil des Augenblicks zu sehen. Sie haben begriffen, daß sie, als bloßes Inselvolk, den übrigen Angrenzern des Stillen Ozeans, Russen, Briten und Amerikanern, nicht gewachsen sind. Ihr Streben geht deshalb längst darauf aus, Festlandsmacht zu werden und die unerschöpflichen Kräfte des chinesischen Rieseneiches sich untertan zu machen. Der im englischen Solde gegen Kiautschou unternommene Raubzug ist für die Japaner daher mit der Besetzung Tsingtaus sicher nicht erledigt. Ihr Ehrgeiz geht weiter als bis nur zu dem Punkte, sich und die Engländer von einem unbequemen Nebenbuhler befreit zu haben. Die Japaner besitzen den nördlichen Schlüssel zum Golf von Petchili, Port Arthur, seit 1905. Den südlichen, Weiheiwai, haben sie zehn Jahre vorher nur für die Engländer erobert. Im Besitze von Tsingtau aber beherrschen sie, von der Landseite her, auch Weiheiwai. Das heißt, die Japaner sind zurzeit vollkommen Herren des Seeweges nach Tientsin und Peking. Wer aber Peking beherrscht, beherrscht Nordchina. Daß die Japaner von dieser Vorherrschaft, die ihnen Russen und Engländer eingeräumt haben, den schonungslosesten Gebrauch machen werden, solange sie ungestört sind, darf man ihnen ruhig vertrauen. Gern und gutwillig werden sie sich diese Vorherrschaft von niemand mehr entwinden lassen, ahnend wenigstens von den Amerikanern. Gelingt es ihnen, sich in Peking und Petchili dauernd als Vormacht zu behaupten, dann werden sie weiterhin sicher danach streben, die Russen aus der Mandschurei und der Mongolei und die Engländer aus dem Jangtseale zu verdrängen. Nicht von heute auf morgen, wie ja auch die Engländer die Spanier, Holländer und Franzosen nicht von heute auf morgen aus der Herrschaft über den Atlantischen Ozean verdrängt haben. Aber wenn es sich hier auch um Möglichkeiten handelt, die vielleicht in jahrhundertweiter Ferne liegen, so ist es darum noch nicht überflüssig, sie schon jetzt ins Auge zu fassen. Wer in der Weltpolitik mitum will, darf nicht immer, wenn's hoch kommt, ein Jahrzehnt rückwärts und ein Jahrzehnt vorwärts überschauen; darüber haben wir inzwischen zu unterschiedliche Erfahrungen gemacht, und ähnliche Erfahrungen werden, allem Anschein nach, auch den Besitzern der Philippinen nicht erspart bleiben.“

„Liegen die Dinge für Japan im Osten zurzeit so günstig wie vielleicht nie zuvor, so sollte man meinen, es müsse bemüht sein, all seine Kräfte an Ort und Stelle zusammenzuhalten und sich vor nichts mehr hüten, als in fernabliegende Händel Dritter hineingezogen zu werden. Den japanischen Interessen, als der werdenden Vormacht im Stillen Ozean, wäre damit zweifellos am besten gedient. Aber wir werden uns doch hüten müssen, hieraus etwa günstige Schlüsse für das weitere Verhalten Japans im Kriege zu ziehen. Dieser Staat mit dem großen Ehrgeiz und der geringen Kapitalkraft hat sich seiner Bewegungsfreiheit möglicherweise in einem Maße beggeben müssen, das uns noch Ueberraschungen bereiten könnte. Von gefühlsmäßigen Hemmungen sind die Japaner in der Politik noch freier als die Engländer, und wenn diese, wie auch die Russen, es sich etwas kosten lassen, steht ihnen japanische Hilfe wohl auch noch ferner zur Verfügung. Immer

aber ist, für Russen und Engländer, in den Preis eingeschlossen ein mehr oder minder großes Stück ihrer Machtstellung in Ostasien, worauf sie zugunsten Japans verzichten müssen. Darin liegt der Keim zu künftigen Verwicklungen, und es kann schon sein, daß die Weltgeschichte selbst einmal die Rache für den Raubzug nach Tsingtau übernimmt. Sicher aber werden wir nicht die einzigen sein, die dabei verloren haben! Die Einsicht dürfte manchem eher kommen, als ihm lieb ist.“

Die Einsicht kommt schon, sie ist bereits da — die Geister, die er gerufen, wird der Zauberlehrling Grey nicht mehr los.

\*\*\*  
Ueber die Oesterreich-Ungarn im Kampfe zugewiesene Rolle schreibt ein in Polen stehender Offizier seinem Freund in Berlin den folgenden Brief, der alles das bestätigt, was wir erst vor wenigen Tagen über die Räumung Galiziens sagten.

„Aus den deutschen Zeitungen, die wir hierher in unser Hauptquartier bekommen, ist ganz deutlich zu ersehen, daß sowohl die deutschen Behörden als auch die Blätter aller Parteirichtungen keine Gelegenheit verüben lassen, die Tätigkeit des schwarz-gelben Bundesgenossen ins rechte Licht zu rücken und die Öffentlichkeit in Deutschland über den richtigen Stand der Dinge aufzuklären. Aber es ist nun einmal das Malheur, daß die liebe Öffentlichkeit in Kriegzeiten den offiziellen und offiziellen Publikationen nicht den rechten Glauben entgegenbringt und sich durch sie nicht gern überzeugen lassen will. Wenn man ihr die ganze Wahrheit sagen könnte, wäre es natürlich anders, aber es ist jetzt vorläufig ein Schleier über vielen Dingen liegen geblieben, die man erst, wenn der Friede verbleibt und besiegelt ist, sagen dürfen. Nicht etwa, weil sie für den einen oder den anderen der beiden Verbündeten ungenügend wären, sondern weil sie von viel zu großer militärischer Bedeutung sind, als daß man sie in die Welt hinausreden dürfte.“

„Es liegt nun einmal in unserem Wesen, daß wir nie das richtige Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein aufbringen können, daß wir unserer Stellung als Großmacht entsprechend haben müßten. Wir sind stark, sehr stark, aber wir glauben es selber nicht; wie sollten wir da andere, und seien sie unsere besten Freunde, dazu bringen, es zu glauben? Wir trauen uns nichts rechtes zu und schielen uns selber gern in die Rolle des kleineren Bruders, dem der größere schon helfen wird. Das kommt natürlich in unserer Öffentlichkeit zum Ausdruck, und die Resonanz davon bringt dann bei euch draußen die Wirkung hervor, um die Du Dich in Deinem Briefe nerumschreibst.“

„Ich will nun einmal versuchen, Dir den richtigen Zusammenhang zwischen Euren Siegen und unserem Rückzug in Galizien auseinanderzusetzen, ohne daß mir die Zensur einen dicken Strich durch das ganze macht.“

„Zu diesem Zweck muß ich von Anfang anfangen. Wir alle wissen, daß nach ihrem Bündnisvertrag mit den Franzosen und besonders nach den diesen ergänzenden Abmachungen der beiden Generalstäbe die Russen verpflichtet waren, sich sofort mit ihrer ganzen Hauptmacht auf Berlin zu werfen, um den französischen Angriff zu unterstützen. Gott bewahre uns davor, daß dieser Plan geglückt wäre! Er glückte nicht, und siehst Du, lieber Freund, das ist das erste große Verdienst der österreichisch-ungarischen Armee. Sie packte die Russen, vor allem durch die beiden kühnen Vorstöße auf Lublin und Zamosc, mit derartigter Kraft, daß sie gar nicht dazu kamen, ihr Wort den Franzosen zu halten. Der russische Generalstab hatte damit gerechnet, daß er den Angriff auf Ostpreußen durch eine verhältnismäßig kleinere Armee einleiten könnte, bis seine Hauptkraft die österreichisch-ungarische Armee niedergebügelt hätte. Aber da stürmte Dank! in den Siegen bei Trampol, Krausnik und Niedcevice Dosa auf Lublin los, Aullenberg zeretzte bei Touassow und Kammrow die ihm an Zahl weit überlegene Armee des Generals Plebwe, die aus der Linie Cholm—Kowel in Anrückung war, und bei Lemberg hielt Borewio, der nach dem Abgang Brudermanns den Befehl über die in diesem Raume operierende Armee übernommen hatte, dem furchtbaren Angriff des Generals Iwanow, des Kommandierenden des Kiewer Militärbezirks, acht Tage lang stand. Iwanow gilt als der beste Mann der Russen und hatte volle 17 Divisionen mehr als Borewio! Die zweite Schlacht bei Lemberg

wäre den Russen trotz ihrer kolossalen Uebermacht um ein Haar zur Katastrophe geworden!

„Bei Grodek hatte sich Boroewic, dessen Namen Ihr draußen sicher viel zu wenig kennen, demmaßen zu den Russen festgebissen, daß sie sich nicht rühren konnten. Vom Süden her schob sich unsere zweite Armee unter Böhm-Ermoli heran, und im Norden schwenkte bereits Auffenberg mit dem Dreipunkt Rawanska in den Kreis ein, die von ihm geschlagenen Korps auf den engen Kamm von Lemberg drückend. Aber wie das erste Mal bei Lodz die Deutschen, so mußten wir bei Lemberg in elfter Stunde die Fälle, in der wir die Russen bereits drinnen hatten, wieder aufmachen, denn aus Cholm und von Lublin her brachen nicht weniger als fünf Armeekorps in den Rücken Auffenbergs vor, so daß dieser, um nicht selber zwischen zwei Feinden zu geraten, seine Position aufgeben und zurückgehen mußte. Dadurch war der strategische Rückzug der faktisch siegreichen Oesterreicher notwendig. 2000 Gefangene und 80 eroberte Geschütze nahm Boroewic allein mit, 10.000 Böhm-Ermoli!

„Drei zu eins stand damals das Verhältnis der beiden Gegner. Auf eine österreichische Division kamen drei russische! Dennoch konnten die Russen es nicht hindern, daß wir uns von ihnen loslösten, und wie wir wollten, daß wir alle Gefangenen und Geschütze, die wir ihnen abgenommen, mit uns mitnahmen und hinter dem San eine Aufstellung bezogen, deren schmale, aber jederzeit ausdehnbare Front die Basis zu einer zweiten Offensive bot. Wenn wir damals auch die kolossale Uebermacht der Russen nicht niederdrücken konnten, so hätten wir ihnen die gesamten Armeen doch demmaßen geschlagen, daß sie ihren großen Feldzugsplan, erst uns, dann Preußen niederzuwalzen, fallen lassen mußten. Dadurch, daß unsere Kühnheit, sie vollkommen überwachende Offensive die Hauptmacht der Russen auf uns zuziehen konnte, euer großer Hindenburg inzwischen die in Ostpreußen eingetrossenen Armeen Samsarows und Pennekampfs teils schloß, teils in den massarischen Seen ersäufte. Von einem Angriff der Russen auf Berlin war keine Rede mehr — sie könnten den Franzosen nicht mehr helfen und mußten für sich selber sorgen. Jetzt wirst Du verstehen, was Hindenburg meinte, wenn er sagt, daß er ohne die Oesterreicher nie die Siege hätte erringen können. Das ist nicht etwa ein offizielles Kompliment, sondern die volle Wahrheit.

„Unsere zweite Offensive setzte ein, Hindenburg, der oben die Feinde weggeschickte, kam mit dem größten Teil seiner Truppen herunter und schloß sich bei Osoviech an unsere Front an. Auch daraus kannst Du ersuchen, wie innig und unerschütterlich die Zusammenhänge unserer beiden Heere ist. Sie bilden nicht etwa zwei nebeneinander operierende Teile, sondern ein Ganzes, einen Körper, der ein gemeinsames Ziel hat, dem alle anderen Interessen untergeordnet waren. Aus diesem Geist heraus wirst Du es endlich finden, wie Hindenburg auf einmal dazu kam, den äußersten linken Flügel unserer Armee zu bilden, die nun zum zweiten Male zum Angriff vorging. Przemysl wurde erobert, die Russen über den San getrieben und die Bukowina von ihnen gesäubert. In Russisch-Polen legte Dankl bereits seine Hand auf Wargorod und in Warschau hörte man den Donner der Kanonen Hindenburgs.

„Mit unseren die Russen ihr ungeheures Reservoir fast leer. Alle turkestanischen, kasachischen und sibirischen Korps wurden herangebracht und von Nowogorodjewsk in den Rücken Hindenburgs geworfen, so daß dieser sich zurückziehen gezwungen war. Die Uebermacht, die uns die Russen dort entgegenstellten, wirkte natürlich auch auf die Armeedanks, die ebenfalls die bisher errungenen Vorteile aufgeben und in paralleler Richtung mit Hindenburg zurückgehen mußte. Und nun stand auf einmal die Gefahr der neuen russischen Offensive vor den Verbündeten, aber diesmal gegen Polen und Schlesien gerichtet und mit einer ungeheuren Uebermacht angesetzt!

„Das gemeinsame Ziel, Heber Freund! In diesem kritischen Augenblick waren die österreichischen Truppen auf der ganzen Linie in satterem Vormarsch in Galizien. Die Russen waren bereits achtzigtausend Mann nach Lemberg, um diese Stadt gegen die von Strassburg andringenden Oesterreicher zu verteidigen. Du kannst Dir denken, was das für uns bedeutend hätte: Lemberg bedroht! Aber das gemeinsame Ziel, lieber Freund! Und für uns Oesterreicher wie für auch Deutsche bestand das gemeinschaftliche Ziel jetzt darin, den Vormarsch der Russen nach Berlin zu verhindern. Denn für uns wäre die Tatsache „die Russen in Berlin“ genau dieselbe Katastrophe wie für euch, warum, das brauche ich Dir doch nicht erst auseinanderzusetzen!

„Um dieses gemeinschaftliche Ziel zu erreichen, gab es für uns Oesterreicher nur eins: unsere Front derart zu verschieben, daß auch Hindenburg und unser Dankl instandgesetzt wurden, den fürchterlichen Anprall der russischen Massen auszuhalten. Alle Details über diese Neuorganisation kann man jetzt nicht verorten, aber ich kann Dir nur sagen, deutsche Offiziere haben mir versichert, daß Conrad, den ihr fälschlich immer Hötzenhof nennt, geradezu ein Geniestück ersten Ranges geleistet hat. Przemysl ist allerdings nun wieder belagert, Czernowitz wieder in den Händen der Russen, diesbezüglich in den Karpathen — aber ihr Vorstoß gegen Breslau und Polen ist end-

gültig zum Stehen gebracht. Das war das Wichtigste, Przemysl und Czernowitz werden wir uns schon wieder holen.

„Es wäre töricht, wenn man da reden wollte, wir Oesterreicher hätten mit Rücksicht auf die Bündnistreue unser Land geopfert, um das cure von der russischen Invasion zu retten. Das ist nicht richtig. Wir haben nur, dem eisernen Muß gehorchend, auf die Erreichung des gemeinsamen Zieles Bedacht genommen. Das wird dabei die bereits errungenen Früchte unserer Siege wieder fallen lassen und zum zweitenmal — obwohl auf der ganzen Linie siegreich — zurückgehen mitßen — lieber Freund, es gehört viel Selbsterleugnung dazu, aber wir mußten es tun. Und wir haben es getan. Unsere Truppen haben nicht schlecht gekämpft, als sie den Befehl zum Rückzug bekamen — das kannst Du mir glauben.

„Aber das gemeinsame Ziel! Vom ersten Kanonenschuß bis zu dieser Stunde hat unsere Armee nie für sich, sondern immer nur für das gemeinsame Ziel gekämpft. Daß wir dabei die undankbare Aufgabe als Ihr haben, daran ist einmal nichts zu ändern. Es wird auch für uns schon anders werden.“

„Dieser Brief des österreichischen Offiziers an seinen Berliner Freund charakterisiert die Lage besser, als mancher mit einem großen Aufgebot militärischen Fachwissens geschriebene Artikel.

### Notizen.

**Kaisers Geburtstag.** Der Staatspräsident ließ vorgestern anlässlich des Geburtstages des Kaisers dem deutschen Konsul Herrn von der Heyde seine Glückwünsche aussprechen.

**Radiogramme für die Presse.** Durch Dekret der Bundesregierung vom 20. ist in Übereinstimmung mit dem befohlenen Beschluß des Nationalkongresses verfügt worden, daß auf Radiogramme, welche für die Presse bestimmt sind, ein Rabatt von 75 Prozent zu gewähren ist. Diese Vergünstigung bezieht sich nicht nur auf den internen Verkehr.

**Konferenzen pro Germania.** Unsere Freunde im Brasilianertum rühren sich. Um ihre Landesteile durch der Rede Fluß über Deutschland, das deutsche Volk und die deutsche Kultur aufzuklären, haben sich die Herren DDr. Estevam de Almeida, Eduardo Guimarães, Florivaldo Linhares, Camara Lopes, Nunes Cintra, Eugenio de Lima, Carlos Niemeyer, Abraham Ribeiro u. a. erhoben, Vorträge zu halten. Es wird Einmütig erhoben — in der Menschensfreundlichkeit Absicht, denn die Eingänge sollen dem Roten Kreuz überwiesen werden. Man darf erwarten, daß die Mitglieder der deutschen Kolonie in großer Zahl die Vorträge hören und so indirekt den Herren, die so spontan ihre freundschaftlichen Gefühle für das, was uns so lieb und teuer ist, offenbaren, ihre Anerkennung zollen werden. Andererseits wird der altruistische Zweck, welcher mit den Vorträgen ebenfalls verfolgt wird, zu zahlreichem Besuch anspornen.

Den ersten der Vorträge des Zyklus hält Herr Musikprofessor Felix Otero über das Thema: „Die deutsche Musik in Brasilien“ nächsten Dienstag, den 2. Februar, im Saal der Germania.

**Anleihegerüchte.** Mit der plötzlichen Abreise des früheren Finanzsekretärs des Staates, Dr. Olavo Egydio nach Europa wird das Gerücht in Verbindung gebracht, Dr. Olavo Egydio sei von der Staatsregierung mit der Mission betraut worden, in Bankkreisen zu sondieren, ob man mit Aussicht auf Erfolge eine größere Staatsanleihe lancieren könne. Das Gerücht brauche kaum dementiert zu werden, denn es ist so ziemlich jedermann überzeugt, daß Europa, so lange der Krieg dauert und auch noch geraume Zeit darüber hinaus kein Geld für Uebersee übrig hat, trotzdem hat Dr. Olavo Egydio auf der Durchreise in Rio einem ihm interviewenden Journalisten erklärt, daß er von der Regierung keinerlei Auftrag habe, und er nebst seiner Familie die Reise lediglich zu dem Zwecke der Wiederherstellung der angegriffenen Gesundheit seiner Frau unternähme.

„Die werden sich freuen! Bei der letzten Gehaltszahlung aus das Personal der Zentralbahn sollen ihm auch die Gehalts-Rückstände bezahlt werden.“ Es scheint, daß es Herrn Wenceslau Braz nach und nach doch gelingen wird, den verfahrenen Staatskarren wieder ins Geleise zu bringen.

**Vom Fanatikeraufstand.** Ein Privattelegramm meldet aus Rio Negro, daß es drei Leguas von Canoinhas entfernt zu einem Zusammenstoß zwischen einer Truppenabteilung und einer Fanatikerbande kam, deren Führer ein gewisser Candido Aleixo ist. Drei der Fanatiker wurden dabei getötet. Das Militär hatte keine Verluste. Candido Aleixo soll erklärt haben, er werde die Waffen nicht niederlegen, denn er trane den Versprechungen des Generals Setembrino de Carvalho nicht. Neuderdings haben sich wieder zahlreiche Fanatiker übergeben, so die Führer „Allmaosinho“ und „Papudo“ nebst ihren Leuten. Das Militär läßt ihnen gute Behandlung angedeihen. Der General Setembrino de Carvalho ließ den „Palast“ Papudos, der von Militär niedergebrannt worden war, wieder aufbauen.

Coronel Onofre und seine Leute befinden sich auf dem Marsche nach Curitiba.

**Börsenverkäufe.** An der gestrigen Börse wurden folgende Verkäufe zum Ab-

schluß gebracht, 4 Apolices do Estado de São Paulo zu 910 Milreis, 2 Aktien der Mogyanabahn zu 225 und 21 Aktien zu 221 Milreis, 6 Aktien der Paulista a vista zu 200 Milreis, 245 Aktien der gleichen Bahn, die zu 305 Milreis, 100 Aktien der Companhia Telephonica Bragantina zu 50 Milreis.

Folgen sträflicher Sorglosigkeit. In S. Paulo kommt es vielleicht mehr als in irgendeiner anderen Großstadt vor, daß sich kleine Kinder unbefugt auf der Straße herumtreiben und daraus häufig großes Unglück entsteht. Am Mittwoch machte in der Rua Glycerio ein kaum zweijähriger Knabe sich auf der Straße zu schaffen, als ein Straßenbahnwagen der Fabrica-Linie angesetzt kam. Zum Glück sah der Wagenführer den Knaben rechtzeitig genug, so daß er das Ueberfahren des Knaben verhindern konnte. Der Knabe wurde nur vom Wagen gestreift und kam mit leichten Verletzungen davon.

Es sollte kaum nötig sein sorglosen Eltern zu sagen, daß S. Paulo kein Dorf ist und der starke Straßenverkehr nicht gestattet, kleine Kinder sich ohne Aufsicht in den Straßen herumzummeln zu lassen.

Das große Unglück auf dem Bauplatz der neuen Kathedrale. Man hört endlich wieder einmal etwas über die von den kompetenten Behörden angestellten Ermittlungen zur Erforschung der Ursachen des Unglücks, das sich am 24. Juli v. J. zutrug, und der Verantwörtlichen. Der 3. Staatsanwalt Dr. Mario Pires hat aus dem Studium der Untersuchungsakten gefunden, daß für das Unglück verantwortlich sind die mit der Eulierung beauftragten Architekten DDr. Maximiliano Hehl und João Alves da Cunha und demgemäß gegen sie die Einleitung eines Strafverfahrens beantragt.

**Kaffeepropaganda in den Vereinigten Staaten.** Von New York traf Herr Eugen Lahn in São Paulo ein, um mit der Staatsregierung über Mittel und Wege für eine Kaffeepropaganda auf der Panamaausstellung zu konferieren. Herr Lahn fand bei der Regierung volles Verständnis für seine Anregungen. Es werden ihm zu Propagandazwecken 1500 Sack von dem in Havre lagernden Valparaisokaffee zur Verfügung gestellt werden.

Ein mysteriöser Juwelendiebstahl. Die Polizei ermittelte noch mehr der gestohlenen Juwelen und liess sie beschlagnahmen. Ferner stellte sie fest, daß ein gewisser Jacques Japonoz, welcher früher eine Kneipe in der Rua Ypiranga betrieb, bei dem Verkauf der Juwelen seine Hand im Spiele hatte. Jacques Japonoz wurde vernommen. Er erklärte, daß vor längerer Zeit ein Mann zu ihm gekommen sei, der angeblich, Nathan Warchadski zu heißen. Warchadski habe ihm gesagt, daß er Juwelen zu verkaufen habe und wüßte, daß er ihm beim Verkauf behilflich sei. Das habe er getan. Warchadski soll sich zurzeit wieder in Porto Alegre befinden. Bei der dortigen Polizeibehörde ist seine Festnahme requiriert worden.

**Geburtstagsfeier S. M. des deutschen Kaisers in Santos.** Die deutsche Kolonie in Santos feierte den Geburtstag S. M. des deutschen Kaisers durch einen Festgottesdienst, in den Räumen des Clubs Germania. Die Beteiligung war außerordentlich groß. Die von dem deutschen Pfarrer Herrn Heidenreich gehaltenen Feste redete machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Herr Pfarrer Heidenreich schilderte in markigen Worten den Ernst der Zeit und die Opfer, die sich das deutsche Volk auferlegte, sowie das unerschütterliche Gottvertrauen des Kaisers und die Zuversicht des deutschen Volkes in den Sieg der deutschen Waffen.

Nach dem Gottesdienst sprach der deutsche Konsul, Herr Ernst Bormann, in kerniger Weise und brachte das Kaiserhoch aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Abingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die stimmungsvolle Feier. Den Schulkindern der deutschen Schule, welche in Begleitung ihrer Lehrer erschienen waren, wurde Schokolade und Kuchen, welche von den Damen der Mitglieder des Clubs Germania gestiftet waren, verabreicht. Die Erwachsenen blieben noch längere Zeit in zwangloser Unterhaltung in den schönen Räumen des Clubs, wozu selbst auch ein opulentes Frühstück viele vereint hielt. Die im Hafen liegenden deutschen Dampfer hatten sämtlich Flaggenschmuck angelegt, ebenso die deutschen Banken und Geschäftshäuser sowie Schiffagenturen. Die Herren Kapitäne der deutschen Dampfer waren ebenfalls zur Feier erschienen.

Der in den weitestend deutschen Kreisen von Santos bekannte Wirt, Herr J. N. Conde wird in einigen Tagen daselbst ein neues, auf das Elegante eingerichtetes Restaurant eröffnen. Wir bringen diese für Feinschmecker hochwillkommene Nachricht um so lieber, als Herr Conde ein durch seine Thätigkeit und Lebenswürdigkeit seit langer Zeit beliebter Wirt ist. Zwei von ihm zur Blüte gebrachten Geschäfte legen Zeugnis von seinen Kenntnissen in der Gastronomie ab. Die in einigen Tagen erscheinende Anzeige in der Deutschen Zeitung wird unsere Leser mit dem Näheren bekannt machen.

Die Arbeitslosen. Wie wir bereits meldeten, hat die Bundesregierung beschlossen, den Arbeitslosen der Bundeshauptstadt Ansiedlung auf den Kolonien anzubieten. Von dieser Möglichkeit haben gestern 11 Familien mit zusammen 49 Personen Gebrauch gemacht, und zwar 4 por-

tugiesische, 3 brasilianische, 2 spanische, 1 österreichische und 1 italienische. Sie wurden durch das Besiedlungsamt nach den Kolonien Itaitaya und Visconde de Mauá gebracht. Wir verstehen nicht, warum man die Leute gerade nach diesen Kolonien schickt, die doch so ziemlich fiasco gemacht haben. Bekanntlich zeichnen sich beide durch landschaftliche Schönheit und gesundes Klima aus, sind aber so bergig, daß der Ackerbau den größten Schwierigkeiten begegnet, und außerdem mit den Absatzmärkten schlecht verbunden. Außerdem ist Ende Januar nicht die Zeit, die sich zur Besiedlung einer Kolonie eignet, wenigstens nicht für Leute, die über keine eigenen Mittel verfügen, wie es die Arbeitslosen aus der Bundeshauptstadt sind. Zwar sollen sie während der ersten drei Monate Unterstützung und Regierungsarbeit bekommen, aber das genügt nicht. Denn was werden sie in drei Monaten ernten können? Doch höchstens schwarze Bohnen (falls dieselben in jenen Lagen jetzt noch gedeihen) und Süßkartoffeln. Davon können sie nicht leben, und so wird es ihnen vielleicht noch schlimmer gehen, als in der Hauptstadt, wo sie in den Wintermonaten wenigstens nicht hüten frieren brauchen. Theoretisch ist die Ansiedlung der Arbeitslosen, die sich irgendwie dazu eignen, als Landwirte natürlich mit Freuden zu begrüßen, denn wir können gar nicht Kleinbauern genug bekommen. Aber dazu muß man andere Ländereien anschauen und im übrigen die Bitte so einrichten, daß sie der Jahreszeit Rechnung trägt.

Das Mörderkonsortium fühlt sich in Brasilien! Die Art und Weise, wie unsere Presse, unser Publikum und unsere Behörden den Engländern und Franzosen entgegenkommen, hat zur Polissen als Horren führen. Wir haben dafür die schönsten Beispiele seitens derge, daß die Herrschaften sich hier in Brasilien. Aber auch die Franzosen scheinen nicht zurückstehen zu wollen, wie nachstehender Brief beweist, den Herr Enginio Delpech aus Rio de Janeiro an den Minister des Aeußern, Dr. Lauro Müller, richtete:

„Der Unterzeichnete, brasilianischer Bürger, hatte sich an Eure Exzellenz gewandt, um zu wissen, welche Haltung er angesichts der Aufforderung des französischen Konsuls, sich ins französische Heer einreihen zu lassen, einnehmen sollte, und empfang folgenden Bescheid: „Gemäß Artikel 69, Nummer 1, der brasilianischen Verfassung ist Anflieger geborener brasilianischer Bürger, im Genuß aller seiner bürgerlichen und politischen Rechte. Infolgedessen kann und darf er in Brasilien keine Aufforderung annehmen oder befolgen, welche ihm zugeht, Heerendienst für ein fremdes Land zu leisten.“ Am selben Tage, an dem das „Diario Official“ die Entscheidung Eurer Exzellenz veröffentlichte, ließ der französische Konsul den Namen des Unterzeichneten an einer Tafel anschlagen, die sich im Erdgeschoß des Hauses, in dessen zweitem Stockwerk das Konsulat ist, nahe der Eingangstür neben kaufmännischen Reklamen befindet. Auf dieser Tafel sind als ehrenranke Warnung die Namen der französischen Bürger verzeichnet, die als Deserteure betrachtet werden. Infolgedessen ist der Unterzeichnete in seinem eigenen Lande einer ehrenraubenden Maßregel ausgesetzt, der Verachtung und dem Tadel der Vorübergehenden preisgegeben, weil er dem Befehl Eurer Exzellenz gehorcht. Der französische Konsul bedient sich der Exterritorialität, die übrigens bei einem mehreren Bewohnern gemeinsamen Durchgang diskutierbar ist, um öffentlich zu erklären, daß er Ihre Jurisdiktion nicht zuläßt. Der Unterzeichnete bittet Eure Exzellenz, einzuschreiten, damit die brasilianische Verfassung respektiert wird, und vom französischen Konsul die Entfernung seines Namens von der Liste der französischen Deserteure zu verlangen, auf der er zu Unrecht steht.“

Wir sind neugierig, zu erfahren, was Herr Lauro Müller nun wird. Nach französischem Recht ist Herr Delpech als im Auslande geborener Sohn eines Franzosen nämlich Franzose, nach brasilianischem hingegen ist er Brasilianer. Er besitzt also eine doppelte Staatsangehörigkeit. Da er aber auf seine französische Staatsangehörigkeit offenbar keinen Wert legt, wenigstens jetzt nicht mehr, wo sie nicht mehr über die „Lusus“ erhebt, sondern das Blutopfer fordert, so muß man annehmen, daß er auf dieselbe verzichtet. In keinem Falle aber dürfte der französische Konsul in dem Lande, dem er verfassungsmäßig als geborener Bürger angehört, versuchen, eine Jurisdiktion über ihn auszuüben, denn das ist ein Eingriff in die brasilianische Souveränität, den Brasilien ganz energisch ablehnen muß. Würde sich Herr Delpech etwa in Buenos Aires anhalten, so könnte die Deserteurliste setzen, ohne Brasilien zu nahe zu treten. Hier aber begehrt er der dortige französische Konsul ihn auf, eine grobe Souveränitätsverletzung, die aber für den Uebermut der Mitglieder des Mörderkonsortiums charakteristisch ist. Die deutschen konsularischen und diplomatischen Vertreter lehnen es grundsätzlich ab, zugunsten von Leuten mit doppelter Staatsangehörigkeit in dem Lande ihrer zweiten Bürgerschaft einzuschreiben oder Auswanderung gegen sie vorzunehmen, während sie im übrigen Auslande dieselben natürlich als Deutsche betrachten. Das ist der einzig vernünftige Standpunkt, der der Achtung vor der fremden Souveränität entspricht, welche jeder Staat gegen den anderen betätigen sollte. Merkwürdiger (oder gar nicht merkwürdiger) Weise geht die Inso brasilianische

Presse über den Fall Delpech, der durch den Unstund, daß eine Entscheidung des Ministers des Aeußern, veröffentlicht im „Diario Official“ und mißachtet durch den französischen Konsul, vorliegt, noch erschwert wurde, sehr gleichmütig hinweg. Wir möchten einmal sehen, wenn dergleichen von deutscher Seite vorkäme! Was für ein Geschehnis über die deutsche Gefahr würde entstehen, welcher Sturm von Entrüstung ganz Brasilien durchbrausen! Aber da es ein Franzose war, der der Ehre des Landes zu nahe trat — wie im Falle „Glasgow“ ein Engländer —, so regt man sich nicht auf. Oder sollte das Stillschweigen nur Mitleid sein mit den armen Franzosen, die jeden Mann schon so bitter nötig haben, daß sie sogar auf brasilianischer französischer Abstammung Jagd machen? In diesem Falle könnte man die Haltung der Inso brasilianischen Kolleginnen verstehen und — sogar teilen...

Rafael Jancirio. Am Mittwoch nachmittag spielte sich in der Rua Lavradio Nr. 119 folgende Szene ab. Ein Individuum namens Firmino Soares war dort eingedrungen offenbar in der Absicht, die Conceição zu ermorden. Nachdem er mit ihr einen scharfen Wortwechsel gehabt, brachte er ihr mit einem Rasiermesser einen gefährlichen Schnitt am Hals bei. Die Conceição rief um Hilfe. Mehrere Nachbarn eilten herbei. Sie fanden die Conceição in einer Blutlache liegen, rasch war auch ein Schutznann zur Stelle, nach ehe Soares flüchten konnte, und wirkte dessen Festnahme.

Die Conceição wurde nach dem Krankenhaus geschafft, indes besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Das Motiv der blutigen Tat scheint Eifersucht gewesen zu sein.

### Kabelnachrichten.

Berlin, 27. Es wird bestimmt versichert, daß die Besetzung des Luftkrenzlers, die alle Einzelheiten des Seekampfes in der Nordsee zwischen dem deutschen und englischen Geschwader verfolgte, gesehen hat, daß zwei englische Torpedoboote untergingen.

Paris, 27. Aus Petersburg wird mitgeteilt, daß ein russisches Unterseeboot in der Nähe der Insel Rügen den deutschen Kreuzer „Gazelle“ torpedierte und ihm Schäden beibrachte. Es gelang dem Kreuzer, in dessen, zu entkommen und den Hafen von Sabiniz zu erreichen.

Washington, 27. Der hiesige deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilte dem Staatssekretär William Bryan offiziell mit, daß die deutschen Behörden in Zukunft die Nahrungsmittel, die von Nordamerika nach dem Deutschen Reich transportiert werden, nicht mehr zu militärischen oder Regierungszwecken verwendet werden.

London, 27. Der englische Panzerkreuzer „Lion“ und das Torpedoboot „Meteor“, welche beim Seekampf in der Nordsee entmastet und kampfunfähig gemacht wurden, sind nach England geschleppt worden. Die übrigen Schiffe der englischen Flotte sind unverseht zurückgekehrt.

London, 27. Aus Sidney wird telegraphiert, daß die australische Regierung eine halbe Million Menschen zu den Waffen rief, welche ausgebildet werden sollen, um, wenn nötig, nach dem Kriegsschauplatz zu gehen. (Eine folte Ente.)

London, 27. Aus Kairo wird mitgeteilt, daß ein englisches Flugzeug in der Nähe von Benimadad Bomben warf, die bedeutenden Schaden verursachten.

### Wirtschaftliches.

Bericht über die Geschäftslage im zweiten Semester des Jahres 1914. Das abgelaufene zweite Halbjahr 1914 war für die wirtschaftliche und geschäftliche Lage Brasiliens das ungünstigste, das je da gewesen ist. Schon in der ersten Hälfte des Jahres waren mehrere Eisenbahngesellschaften in die Brüche gegangen und mehrere Aktiengesellschaften hatten ihre Zahlungen eingestellt. In erster Linie hat der Zusammenbruch der Sociedade Incorporadora großen Schaden verursacht, dann haben mehrere Kaffeekommissionäre in Santos teils ihre Zahlungen eingestellt, teils Moratorien nachgesucht, was ebenfalls sehr nachteilig auf das Geschäft einwirkte.

Bei Beginn des zweiten Semesters nahmen die Schwierigkeiten noch zu, da die übernommenen Verpflichtungen aus dem ersten halben Jahre die Lage noch verschlimmerten. Zu allem Unglück gesellten sich dazu noch politische Verwicklungen in der Bundeshauptstadt, die mit der Verlängerung des Belagerungszustandes durchaus nicht dazu beitragen, das allgemeine Vertrauen zu erhöhen. Man erwartete ein finanzielles Ungewitter und überall herrschte Mißtrauen und Furcht vor Ueberraschungen, die der nächste Tag vielleicht schon bringen würde. Glücklicherweise wurde der Staat São Paulo durch die vorsichtige und zielbewußte vernünftige Politik seiner Regierung nicht so stark in den Strudel der Ungewißheiten hineingezogen. Die Aufregungen waren nicht so erschütternder Natur und weniger einschneidend für die allgemeine Lage als in der Bundeshauptstadt, wo drohende Wolken am politischen Horizont hängen und der Belagerungszustand noch einen besonderen Hemmschuh für das Geschäfts-



Spanische Bewunderung für Deutschland.

Einem Berliner Universitätsprofessor ist ein Schreiben zugegangen, das in der Übersetzung unter Auslassung unwesentlicher Stellen folgendermaßen lautet: Barcelona, 21. Nov. Hochgeehrter Herr! Da ich vor mehr als einem Jahr das Vergnügen hatte, der Vertreter Spaniens auf dem Berliner Kongress für Aesthetik zu sein, wende ich mich an Sie als den Präsidenten des ständigen Ausschusses für ästhetische Kongresse, dem ich gleichfalls anzugehören die Ehre habe, um im Verein mit den Gelehrten, deren Unterschriften sich an die meinige anschließen und die alle Professoren der Universität in Barcelona sind, anlässlich der Lage, in der sich das große deutsche Volk befindet, die Bewunderung, die gewiß alle gebildeten, von Vorurteilen freien Spanier mit uns teilen. Die Veranlassung zu einer Kundgebung in den gegenwärtigen Verhältnissen gibt meinen Kollegen und mir den Wunsch, daß sie als Protest gegen die ungerechten Anschuldigungen dienen möge, die eine parteiische und von der Leidenschaft verblendete Presse anlässlich dieses Krieges gegen das deutsche Volk erhebt, und gegen die Bezeichnung „Barbaren“, mit der die gebildetsten Männer der Erde belegt werden. Wer die Liebe zu Kunstdenkmälern kennt, in der jeder Deutsche erzogen wird, wer die unvergleichlichen Museen Deutschlands besucht, wer da weiß, daß es in Deutschland keine Analphabeten gibt, daß Männer und Frauen, selbst bescheidenen Standes, die Verse ihrer hervorragenden Dichter und die Werke ihrer unvergleichlichen Tonkünstler auswendig kennen, und wer nun jetzt sieht, wie dies ganze deutsche Kulturvolk sich erhebt, um das Vaterland mit seinem Blute zu verteidigen, ohne daß das Heer aus Söldnern oder Kolonialtruppen besteht,

der ist dessen ganz sicher, daß, wenn die deutschen Truppen sich gezwungen sähen, irgend ein Kunstdenkmal zu zerstören, sie es jedenfalls nur tun, um das eigne Leben zu verteidigen. Ich zeichne, Herr Professor, hochachtungsvoll ergebenst Prof. Dr. José Jordan de Urries y Azara. Angeschlossen sind die Unterschriften der auch in Deutschland bekannten Professoren: Eduardo Perez Agudo, Martiniano Martinez, Cosme Pappal, José Amoros, Claudio Miralles des Imperial, J. F. Baro y Comas, Pedro Font y Puig.

Englischer Weihnachtsbesuch im Schützengraben.

Aus Nordfrankreich wird uns von einem Feldzugsteilnehmer folgendes verbürgt, wahre Geschichten aus dem Schützengraben erzählt: Weihnachtsabend. Man ist auf Angriffe gefaßt; das bündert nicht, daß die zur Besetzung der vordersten Reihe gehörende Mannschaft, im Besitz ihrer Weihnachtspakete, das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ anstimmt. Und es tören's die Engländer im 50 Meter davon liegenden Graben der feindlichen Stellung. Und sie rufen und fragen, ob sie nicht ein wenig aus ihrem Graben heraus dürfen, um besser zuhören zu können. „Ja, und wenn Ihr sonst noch was wollt?“ „O Zigaretten!“ Man wirft ihnen einige Päckchen entgegen. Der Wurf reicht nicht. Sie bitten, sie holen zu dürfen. Und schließlich bitten sie, ob sie nicht herüber dürfen, um zuzuhören. Und der Gottesfriede wird genehmigt. Acht Mann hoch kommen sie; man raucht eine Zigarette; dann müssen sie wieder fort: „Wir bleiben ja gerne ganz da, aber wir haben Angst, wie es uns geht, wenn Frieden geschlossen wird.“ So gehen sie, d. h. nur sieben; einem, einem alten Soldaten, der schon fünf Jahre Indien hinter sich hat, gefällt's so

gut, daß er bleibt. Und als ihm am anderen Morgen ein Freiwilliger im Auto mit nach L. nimmt, um ihn dort der geeigneten Stelle zuzuführen, hat er auf alle Fragen nur eine Antwort: „Very fine.“

Von den russischen Sozialisten.

In der Weihnachtsnummer des englischen „Labour Leader“ ist in einem Weihnachtsbrief des russischen Mitgliedes des Internationalen sozialistischen Frauenbundes Alexandra Kolhontay folgende bemerkenswerte Stelle zu lesen: „Wie Sie wohl wissen, haben die russischen Sozialisten ihre Stimmen nicht zu Gunsten des Militärbudgets bei Beginn des Krieges abgegeben; sie verließen die Duma unter Protest. Sie werden auch wissen, daß wir der Aufforderung des belgischen Sozialistenführers Vandervelde eine entschiedene Weigerung entgegensetzten, als er uns bat, nicht die Einheit der Heere durch eine revolutionäre Propaganda gegen die Regierung des Zaren zu stören. Vandervelde verlangte, daß wir einen zeitweisen Frieden mit dem Zaren machen. Aber wir antworteten, daß wir der europäischen Demokratie besser nutzen könnten, indem wir für ein freies Rußland kämpften, als daß wir dem Zaren dabei behilflich wären, andere Nationen und die Arbeiter anderer Länder zu vernichten.“ (Es ist recht bemerkenswert, daß Vandervelde, der zu den extremsten Bekämpfern des Zuzismus gehörte und dem kein Wort zu scharf war, wenn es nur gegen den Zaren gerichtet war, nunmehr zu einer Versöhnung mit dem Zaren aufgefordert hat.)

Schiffsbewegung.

In Rio de Janeiro erwartete Dampfer.

Bordeaux u. Zwischenhäfen, „Gouadeloupe“ (F.P.) 29.

Table with shipping arrivals: Nordhafen, „Phangy“ 29, La Plata via Santos, „Axel Johnson“ (S.P.) 30, La Plata via Santos, „Scottish Prince“ (E.P.) 30, Liverpool und Zwischenhäfen, „Darro“ (E.P.) 31.

Von Rio abgehende Dampfer:

Table with shipping departures: Penold und Zwischenhäfen, „Venus“ 29, La Plata via Santos, „Gouadeloupe“ (F.P.) 29, Nordhafen, „Aracaju“ 29, New York: Rio de Janeiro (E.P.) 30, Stockholm u. Zwischenhäfen, „Axel Johnson“, S.P. 30, Nordhafen, „Brazil“ 30, New York u. Zwischenhäfen, „Scottish Prince“ (E.P.) 30, Ba. Plata via Santos, „Darro“ 31, Anmerkung: Die eingeklammerten Dampfer neben den Dampfernamen bezeichnen die Nationalität, E. P. bedeutet beispielsweise englischer, S. P. schwedischer Postdampfer, die Post von und nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird bis auf weiteres nur mit niederländischen und italienischen Dampfern befördert. In der Regel nehmen alle nationalen Dampfer Post mit.

Effektenmarkt.

Table with market data: Apolices, São Paulo den 28. Januar 1915. Estado de São Paulo 3. bis 6. Serie 850, 7. bis 10. Serie 900, Federaes 5 Prozent 750.

Table with market data: Debitures, Agua Exgotos de Bauru 35, 20, Agua Exgotos de Ribeirão Preto 82, 53, Banco União de São Paulo 70, 20, Campineira de Tragaço, Força e Luz 84, 74, Cinematographia Brasileira, Cortume Agua Branca, Estrada de Ferro São Paulo Goyaz, Fabrica de Tecidos São Martinho, Força e Luz Jabiticabal, Luz e Força de Jundiahy, Molhoramentos de São Paulo, Paulista de Lanificio „Fabrica Kowarick“, Soc. Anonyma „O Estado de São Paulo“ (Jornal) 70, 66, Soc. Commandita L. Queiroz & Comp. 90, 60, Viação São Paulo-Matto Grosso Nacional de Estamparia 90, 62, F. Pinotti Gamba.

Letras de Catoras Municipaes.

Table with municipal letters: Amparo 85, 75, Bonfina 90, 75, Camamu 90, 75, Cruzeiro 90, 75, Espírito Santo do Pinhal 50, Faxina 50, Itapira 50, Itararé 50, Jabiticabal 50, Jaceatubá 50, Jahu 75, 60, Orlandia 90, 30, Pindamonhangaba 90, 30, Urussununga 90, 30, Ribeirão Bonito 90, 30, Ribeirão Preto 90, 30, Rio Preto 90, 30, Santa Cruz do Rio Pardo 90, 30, São Carlos 90, 30, São João da Boa Vista 90, 30, São José da Boa Vista 172, 77, São João do Rio Pardo 90, 30, São Manoel 90, 30, São Paulo 6. emp. 155, São Paulo 7 Prozent 97, 76, São Pedro 90, 30, Taquiritinga 90, 30, Uberaba 90, 30.

Bankaktien (Ações de Bancos).

Table with bank stocks: Banco do Comercio e Industria de São Paulo 490, 355, Banco Commercial do Estado de São Paulo 80, 50, Banco de São Paulo 80, 50, Banco União de São Paulo 90, 20.

Eisenbahnaktien (Ações de Estradas de Ferro).

Table with railway stocks: Mogyana 225, 217, Paulista 310, 302.

Verschiedene Aktien.

Table with various stocks: Agua e Exgotos de Bauru 90, Agua e Exgotos de Campinas 90, Antartica Paulista 90, Inicialora Predial 200, 160, Melhoramentos de São Paulo 90, 60, Rede Telephonica Bragantina 65, 50, Telephonica de São Paulo 220, Usina Esther 230, Paulista de Seguros 160, 120.

Zum Besten des deutschen und österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes.

Sonnabend, den 30. Januar 1915 abends 8 1/2 Uhr in der „Gesellschaft Germania“ Lebende Bilder Gesänge des Deutschen Männergesangsvereins „LYRA“ Verlosung von für das Rote Kreuz gestifteten Wertgegenständen PROGRAMM Prolog Lebende Bilder 1. „Das Rote Kreuz“ Nach einem Entwurf von Herrn Anton Rapp. 2. „Gebet vor der Schlacht“ Nach der Steinzeichnung von E. Müller. 3. „Deutsche Krieger im Felde“ Nach einer Aufnahme auf dem östlichen Kriegsschauplatz. 4. „Deutsche Frauen daheim“ Ein Zeitbild. 5. „Die deutschen Barbaren“ ein Idyll aus Feindesland. Nach einer zeitgenössischen Aufnahme. 6. „Gold gab ich für Eisen“ Nach dem Gemälde von Prof. Arthur Kampf. 7. Huldigung. Eintrittskarten à 38000 in Vorverkauf bei Herren: Rothschild & Co. Rua 15 de Novembro 30-A Schmidt & Co. (Casa Rosenhain), Rua São Bento 60 Wagner, Schädlich & Co. (Casa Allemã) Klausner & Co. (Casa Enxoval) Emilio Figner, (Casa Odeon) Rua São Bento 7.

Deutsche perfekte Köchin sucht Stellung, versteht den Haushalt gründlich zu führen sowie auch die feine Küche, perfekt in Nachtschicht und Diens. Off. unter „M. B.“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo.

Eisen-Elixir Aromatisches Elixir de Ferro amaratizado glycerol phosphatado. Nervenstärker, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3500. 66 Pharmacia de Luz Rua Duque de Caxias No. 17

Gestühtiseröffnung Hierdurch teile ich ergebenst mit, dass ich in der Rua Dr. Duarte de Azevedo 35 (Sant'Anna) eine Bauklemmerei und Installationsgeschäft eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, reelle Arbeit bei billigen Preisen zu liefern. Mit Hochachtung Adolf Ehrhardt.

Zu vermieten ein grosser, freundlicher Saal mit zwei Frontfenstern und separatem Eingang, eventuell auch für zwei Personen dienend. Zu sehen und erfragen Rua Muniz de Souza 19, Cambucy, S. Paulo. Bond No. 4, 22, 30, 32. 441

Lehrerin Es wird eine Lehrerin gesucht, die Lust hat, nach einer blühenden Stadt im Innern des Staates São Paulo zu gehen. Zu erfragen in der Rua Jesuino Paschoal 48, São Paulo. 502

Gartengrundstück mit Haus von 4 Zimmern und Zubehör, hohes Keller, billig zu vermieten. Findor erforderlich. Villa Matiana Rua Pelotas N. 71 (tinta), São Paulo. 506

Gopeira findet Stellung auf der Avenida Paulista 73, São Paulo. 505 Für feinen, kinderlosen Haushalt in Rio wird tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Lohn bis 1008. Meldungen mit Referenzen nach Rua Direita 10-A II, S. Paulo. 499

Bar Majestic Rua S. Bento 61-A. Wieder eröffnet, Hans I. Rangos. Speziell für Familien geeignet, feine Getränke, Sandwichs, etc. Jeden Abend Konzert. Café Triângulo. Rua Direita, — Ecke São Bento. Bar, Café, Konditorei Verkauf von Brief- u. Stempelmarken 356 Augusto Teixeira.

Dr. Carlos Niemeyer Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. Konsultorium: Rua Quintino Bocayuva No. 5 (Sobrado) Sprechstunden von 1 bis 3 Uhr. Gibt jeden Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 20

Gesucht ein sauberes Hausmädchen mit guten Referenzen. Zu melden Rua Maranhão 69.

Schönes Terrain 14-30 Meter, eben, fertig zum bauen, billig zu verkaufen; bester Teil der Rua Cabatão, Paraisópolis, Information: Rua Tupinambá 24, S. Paulo. 457

Carlos Steinmetz Graveur liegen Nachrichten in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Gesucht ein Mädchen gesetzten Alters für alle Hausarbeiten, ausser Kochen in einer kleinen Familie. Gute Referenzen verlangt. Vorzustellen bis 3 Uhr. Rua Cons. Nebias 83, São Paulo. 522

Deutsches Mädchen aus besserem Hause sucht Stellung als Stubenmädchen bei feinerer Herrschaft, zeitlich oder zu grösserer Kindern. Gef. Off. z. Weiterbeförderung an die Exp. ds. Bl. unter „Zeitgemäss“ São Paulo. 520

Gebildete Witwe in mittleren Jahren mit etwas Vermögen wünscht die Bekanntheit eines älteren, gutsituierten Herrn. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Allemanna“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. Anonymes Papierkorb. 514

Handelsteil. Marktbericht vom 28. Januar 1915

Table with market prices: Arroz em casa, Agulha Reis, ungeschälter Sack v. 60 kg 18500, 128000, beneficiado, Agulha la Reis, geschälter 268000, 278000, 282000, 284000, 208000, 218000, 205000, 215000, Quicera 58000, 78000, Aguardente, Schnaps Liter 8280, 8300, Alfafa, produto de S. Paulo Luzerneheu Kilo 8250, 8300, Algodão descaroçado Baumwolle, entkernt. Arroba 158000, 168000, Amendoim Erdnüsse 100 Liter 108000, Assucar, mascavo Rohzucker Sack v. 60 kg 148000, 158000, Assucar, crystal Kristallzucker 218000, 228000, Alcool de 36 graus Zucker, körniger 188000, 188500, Alhos Spiritus Liter 840, 850, Batatas Knoblauch Hundert 18500, 28000, novas Karoffeln 100 Liter 78000, 98000, Borracha de mangabeira Mangabeirgummi Arroba 188000, 288000, Carne de porco salgada Schweinefleisch, gesalzen 128000, Carogos de algodão Baumwollkerne 8900, Cera de abella Bienenwachs Kilo 18800, Feijão novo superior Bohnen, neue beste 100 Liter 158000, bom Bohnen, neue gute 148000, Feijão velho bom a superior Bohnen, alte gut bis superior 68000, para vacas Bohnen, alte für Futterzwecke 88000, Farrinha de mandioca Mandiocmehl Sack 88000, 98000, milho Maismehl 78000, 88000, Fumo commun em rolo la Rollentabak I. Qualität Arroba 208000, 258000, 188000, 208000, Mamona Rizinuskern Kilo 8130, 8140, Manteiga fresca Butter, frische 18800, 28000, Milho amarello Mais, gelber 100 Liter 68300, amarello gelber 68000, branco weisser 68000, cattete Cattete 68300, Ovos Eier Dutzend 8800, 18000, Potvilho Stärke Kilo 8250, 9300, Queijos redondos Käse, runde Stück 18400, 18600, Sebo em rama Talg, ungerinigtes 88500, 68000, refinado raffiniertes 98500, 108000, Sola Schleder Kilo 38000, 38200, Toucinho bom Speck, gute Qualität Arroba 108000, 118000, superior beste Qualität 118000, Tremoços Lupinen 100 Liter 188000, 208000, Frangos Hähnchen Hundert 808000, 1080000, Gallinhas Hühner 1208000, 1308000, Perdas Truthühner Dutzend Paar 1508000, 1708000, Patos e Marrecos Enten Hundert 808000, 1008000.

Kleines Haus zu vermieten, 2 Zimmer, Küche, grosser Hof, elektrisches Licht, 608000 mit Wasser. Findor erforderlich. Rua Tupinambá 30, Largo Guanabara, S. Paulo. 457

Gesucht ein Mädchen von circa 12 Jahren zur Wartung eines Kindes und leichten häuslichen Arbeiten. Muss portugiesisch sprechen. Rua Maua 25, São Paulo. 453

Gutes Zimmer möbliert, mit elektrischem Licht, sehr billig zu vermieten. Passend für jungen Kaufmann. Rua Sto. Antonio 32, S. Paulo. 159

Stellenvermittlung für weibl. Dienstpersonal (kostenlos), Köchinnen, Hausmädchen usw. Rua José Antonio Coelho 107 (Villa Mariana), S. Paulo. 414

Bar u. Restaurant Hierdurch mache ich meinen Freunden und Bekannten sowie dem Publikum im allgemeinen die Mitteilung, dass ich am ersten Februar 1915 in der Rua da Mooca 294 eine Filiale meines bestbekannten Bar Transvaal eröffnen werde. Warme Küche à la carte bis 9 Uhr abends zu billigen Preisen. Höchachtungsvoll Paulo Krüger Besitzer der Bar Transvaal Travessa do Comercio 2, São Paulo. 457

Möbel Gute aber einfache Möbel aus einem guten Familienhaus zu verkaufen. Zu bestichtigen Rua Pamplona N. 5, Ende der Alameda Rio Claro täglich von 2 1/2 bis 5 Uhr. 416

Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes und für andere leichte Arbeiten gesucht. Rua Sta. Ephigenia 67, Laden, S. Paulo. 416

Gesucht eine tüchtige Köchin für Hotel. Offerten unter „Köchin“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 449

Gesucht wird per sofort eine perfekte Köchin. Solliche muss im Hause schlafen. Rua Triunfo N. 17, S. Paulo. 501

Vorderzimmer mit separatem Eingang, gut möbliert, Bad, elektr. Licht und Vorgarten bei kinderlosen deutschen Ehepaar zu vermieten. Rua Martiniano de Carvalho 92, am Largo 13 de Maio (Paraisópolis), S. Paulo. 500

Junger Mann perfekter Korrespondent in deutscher und französischer Sprache (längere Zeit in Paris und in der franz. Schweiz tätig gewesen, staatl. Diplom der fr. Sprache); gewandter Maschinenschreiber, mit flotter Handschrift, auch gute portug. Sprachkenntnisse besitzt sucht baldmöglichst Stellung irgendwelcher Art bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter „D. Z.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 497

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt. Rua São Bento 51, S. Paulo Spricht deutsch. 10

„Chop Cambreus“ Rua Sta. Ephigenia N. 98 Inh. Karl Gender. Solides u. gemütliches Bierlokal. Jeden Abend Zitherkonzert. Angenehmer Aufenthalt für Familien 94 Vorzüglichste Bewirtung!

Dienstmädchen gesucht, welches auch nähen kann für eine Familie, die Kinder hat. Näheres Rua dos Appenninos No. 49, Villa Mariana, S. Paulo. 457

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg Spezialist. Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará No. 11.

Kellner englisch und etwas portugiesisch sprechend, sucht Stellung hier oder auswärts. Offerten unter „E. P.“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 47

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias No. 23 S. PAULO

Das neue Haus Rua Augusta No. 1 ist zu vermieten. Hat 4 Schlafzimmer, wohnbares Untergesch, guten Hof und liegt neben der „Deutschen Schule“. Der Schlüssel befindet sich nebenan No. 2. 438

Zimmer in besserem Familienhause ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Rua Major Sertório No. 79, São Paulo. (St) 500

Zu vermieten elegant möbliertes Zimmer in einem Familienhause, mit Garten, Balkon und Terrasse. Mit oder ohne Pension. 15 Minuten vom Zentrum. Gute Bondverbindungen. Rua Arthur Prado 95, Paraisópolis, S. Paulo. 104

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt. Rua São Bento 51, S. Paulo Spricht deutsch. 10

DEPOSITO NORMAL GEGRÜNDET 1878 Tadelloser Schweizerkäse frisch eingetroffen. Casa Schorcht 21 Rua Rosario 21 — S. Paulo Telefon 170 Caixa 258

Kellner englisch und etwas portugiesisch sprechend, sucht Stellung hier oder auswärts. Offerten unter „E. P.“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 47

Kellner englisch und etwas portugiesisch sprechend, sucht Stellung hier oder auswärts. Offerten unter „E. P.“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 47

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias No. 23 S. PAULO

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias No. 23 S. PAULO

Gesucht ein sauberes Hausmädchen mit guten Referenzen. Zu melden Rua Maranhão 69.

Schönes Terrain 14-30 Meter, eben, fertig zum bauen, billig zu verkaufen; bester Teil der Rua Cabatão, Paraisópolis, Information: Rua Tupinambá 24, S. Paulo. 457

Carlos Steinmetz Graveur liegen Nachrichten in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Gesucht ein Mädchen gesetzten Alters für alle Hausarbeiten, ausser Kochen in einer kleinen Familie. Gute Referenzen verlangt. Vorzustellen bis 3 Uhr. Rua Cons. Nebias 83, São Paulo. 522

Deutsches Mädchen aus besserem Hause sucht Stellung als Stubenmädchen bei feinerer Herrschaft, zeitlich oder zu grösserer Kindern. Gef. Off. z. Weiterbeförderung an die Exp. ds. Bl. unter „Deutsche“ São Paulo. 520

Gebildete Witwe in mittleren Jahren mit etwas Vermögen wünscht die Bekanntheit eines älteren, gutsituierten Herrn. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Allemanna“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. Anonymes Papierkorb. 514

Nachstragskarten zum Atlas da Guerra Serie: Warschau, Dardanellen, Kankasus und Aegypten (mit Suezkanal) — strategische Karten mit allen Ports, Strassen, Pässen usw. Preis 28000 die Serie. Atlas (38000) und Nachstragskarten zu haben in Typ. Brazil, Livraria Grobel u. in der Exped. ds. Bl., S. Paulo.

Tüchtiger, gebildeter deutscher Fachmann, Gründer und Erbauer einer der grössten Kulturunternehmung in Oesterreich, sucht behufs Ausführung von Gartenbau und Kulturprojekten in Brasilien mit Kapitalisten, einflussreichen oder naturwissenschaftl. gebildeten Herrn in Korrespondenz zu treten. Off. zur Weiterbeförderung an die Exp. ds. Bl. unter „Zeitgemäss“ São Paulo. 520

Kinder mädchen Eine brasilianische Familie sucht für ihr 4 jähriges Töchterchen ein Kindermädchen. Zu erfragen in der Avenida Hygienopolis N. 64, S. Paulo. 513

Verkaufe oder vermiete meine in Sant'Anna, 12 Stunden von Zentrum gelegene Chacara. Haus aus Brettern, sowie Cocheira, Capim und viel Pflanzland. Wasser ist vorhanden. Verkauft auch 40 Hühner und 40 Enten. Näheres Voluntarios da Patria 56, S. Paulo. 510

Diener, der es versteht, bei Tische zu bedienen, wird von einer feinen Familie verlangt. Man zahlt guten Lohn, verlangt aber Empfehlungen. Zu melden Alameda Barão do Rio Branco Nr. 38, São Paulo. 527

Abreisehalber zu verkaufen eine fast neue Nähmaschine, 1 Saalgenatur, Kleiderschrank, Tische, Küchenschrank und Küchengerätschaft, zwei weisslackierte Bettstellen u. zweiwätsche für Doppelbett. Rua dos Gusmões 39, S. Paulo. 519

100 Milreis gebe ich dem, der mir eine gute Stelle als Brauer vermittelt. Gehe auch nach Amazonas. Gefl. Offerten unter „B. II.“ an die Exp. ds. Blattes, S. Paulo. 524

Aufwarte-Frau die auch nähen kann, wünscht Stelle in deutschem Hause für einige Stunden im Laufe des Tages. Näheres E. A., Rua Itapirú 283, Rio. 421

Maschinenschreiberin Junges Fräulein sucht Stellung, beherrscht die deutsche und portugiesische Sprache. Angebote an A. L. Redaktion dieses Blattes, Rua Alfandega 90, Rio.

Gesucht für sofort ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren zur Kinderwartung und für leichte Arbeiten. Gute Referenzen verlangt. Alameda Barão Piracaba No. 153, São Paulo.

Zimmer Ein gutes kleines Zimmer billig zu vermieten. Rua da Victoria 73, São Paulo. 523

# Diario Alemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 13

Sexta-feira, 29 de Janeiro de 1915

N. 13

## Serviço telegraphico

### Diario Alemão

Buenos Aires, 28. Na batalha naval no mar do Norte os ingleses perderam um dreadnought e 2 destroyers. 2 destroyers alemães torpedearam com exito um cruzador inglez. Muitos outros vasos de guerra ingleses soffreram graves avarias. A esquadra alemã não fugiu, mas evitou o combate, porque foi informado por um Zeppelin sobre a composição da esquadra ingleza. Quando o couraçado alemão „Blücher“ foi a pique a tripulação achou-se em continência no convez e ia ao fundo, cantando o „Flottenlied.“ 50 marinheiros foram salvos e desembarcados na costa da Hollanda.

Buenos Aires, 28. A Inglaterra encomendou 36 aeroplanos nos Estados Unidos da America do Norte. O embaixador alemão em Washington conde de Bernstorff protestou, considerando a execução d'esta encomenda uma violação da neutralidade dos Estados Unidos.

Buenos Aires, 28. A offensiva franceza em Hartmannsweilerkopf na Alsacia foi rechassada. Os francezes perderam muitos prisioneiros. 400 caçadores alpinos foram mortos.

Buenos Aires, 28. Os duelos de artilheria nas regiões de Ypern e de Neuport continuam ainda.

Buenos Aires, 28. Os austriacos rechassaram o ataque dos russos no desfiladeiro de Lunga, na Bukowina, fazendo 1000 prisioneiros. Os russos perderam muita gente no combate de Kilibara.

Buenos Aires, 28. O cabeçalha dos rebeldes marroquinos Abdul Malik comunica, que os francezes perderam na batalha de Fez 3500 soldados entre mortos e prisioneiros, 9 canhões e varias metralhadoras.

Buenos Aires, 28. O grande quartel general allemão communica o seguinte. Os francezes bombardearam Middelkerke e Westende, matando o burgomestre d'aquella e muitos eivis em ambas as cidades. As perdas das tropas allemãs são insignificantes.

Buenos Aires, 28. Os allemães atacaram as posições inglesas em ambas as margens do canal de La Bassée perto de Givency. O ataque a margem norte não deu resultado. Na margem sul os allemães atacaram a bayonetta, tomando 1100 Metros

de trincheiras e dois pontos importantes de apoio.

Buenos Aires, 28. O almirante allemão informa que na batalha naval no mar do Norte os allemães só perderam o cruzador couraçado „Blücher“, em vez que os ingleses perderam 1 cruzador e 2 torpedeiras.

Buenos Aires, 28. 1400 soldados francezes refugiaram-se em territorio suizo, onde foram desarmados.

Buenos Aires, 28. O almirante inglez Beatty admite, que na batalha do mar do Norte foi necessario de trocar duas vezes o posto de almirante. Uma vez elle foi transferido do cruzador „Lion“ para um contra-torpedeiro e a segunda vez para o cruzador-couraçado „Princess Royal“. Admite tambem que os submarinos allemães obrigaram os navios Tiger e Lion de se retirarem e que 2 contra-torpedeiras foram gravemente avariadas.

Buenos Aires, 28. Um telegramma official de Vienna comunica, que os russos depois de uma batalha de tres dias foram derrotados no desfiladeiro de Uszek na serra dos Beskides. Continuam os combates ao oeste de Tarnow, soffrendo os russos enormes perdas.

Buenos Aires, 28. O presidente do parlamento da Finlândia foi deportado para a Siberia.

Buenos Aires, 28. As entradas dos impostos na França para o anno de 1914 importaram em 800 milhões de francos para menos dos calculos.

Buenos Aires, 28. Os allemães estão muito perto das fortificações de Soissons e desalojaram os francezes das alturas de Craonne. Faltam pormenores

Buenos Aires, 28. O cruzador protegido inglez „Charybdis“ encalhou nas ilhas Bermuda e foi abandonado pela tripulação. Parece que o navio está perdido.

## A GUERRA

A imprensa anglo-francophila prima pela absoluta ausencia de logica.

Nesta arte negativa, ella é a primeira, a unica, non plus ultra.

O que ella afirma hoje, nega amanhã; o que nega hoje, afirma amanhã.

E sempre ella quer ter razão, e pretende ser a unica bem informada e bem intencionada.

Os nossos leitores com pouco esforço encontrarão nas folhas guadas pela franca germanophobias, estas phrases lapidarias:

„Os allemães são a unica nacionalidade do mundo que vive só pela guerra e para a guerra.“

portunidade de conservar e desenvolver o valor combativo dos seus filhos.“

A segunda phrase é a negação da primeira e viceversa: e se num mesmo jornal hoje temos uma e amanhã outra dessas afirmações, não temos, acaso, o direito de dizer que esta folha está em contradicção consigo mesma?

I. A Alemanha foi a unica que se preparou para esta guerra: Enquanto que as outras nações, contentes na paz, trabalhavam nos seus laboratorios e nos seus gabinetes de estudo, a Alemanha fabricava secretamente, os seus „Zeppelins“ os seus „420“ e as suas „Taubes“.

II. A artilheria franceza é incomparavelmente melhor do que a allemã. Os allemães nada têm que possa equivaler ao mortifero canhão 7.5, arma que bem prova a superioridade do genio latino.

Os ingleses são senhores dos mares, como os francezes o são dos ares.

Aqui temos, portanto, a afirmativa e a negativa; mas como a germanophobia em todas as suas manifestações é a expressão da verdade, o jornal que hoje se exprime assim, amanhã, em forma diametralmente contraria, sempre tem razão. Quem o não crê, é um barbaro, um inimigo da cultura, um idiota, um veual.

I. Todo allemão é militarista por indole; a unica virtude que o allemão reconhece é ser valente e aggressivo.

II. O povo allemão está coagido pelo partido militarista, cujo chefe é o Kronprinz. A victoria sobre a Alemanha prusiana e o esmagamento da camarilla militarista, seria uma victoria em proveito do proprio povo allemão, daquelle povo idealista e dado aos sonhos romanticos, que se veria livre do jugo de aço que actualmente o oprime.

Quem tiver vontade de colleccionar as contradicções dos germanophobos, não precisa largar a tesoura da mão. Cada um artigo está em contradicção com os outros que o precederam.

Um „conhecido“ da Alemanha, que se occulta, modestamente, sob as iniciaes F.G., escreve de Bordéus:

„De facto, todo o mundo sabe e são os proprios intellectuaes allemães que o proclamam: essa guerra é para a Alemanha uma guerra de necessidades materiaes, para a satisfação do ventre allemão — que tem crescido desmesuradamente de todos os baixos appetites, de todas as coisas brutaeas, que constituem o fundo da politica de dominação tentonica, do seu famoso imperiaismo — „Deutschthum“, definido superiormente pelo eminente professor da Universidade de Paris, o sr. Ernest Lavisse, que o representa em uma vinheta, sob a forma de uma trindade symbolica, „um sabre e uma férola cruzados sobre um bilhete de banco.“

Tudo isso não é mera declamação ou simples affirmações gratuitas. É o que resulta da obra de seus escriptores e philosophos mais afamados Clausewitz, Von Treitschke, Von Bernhardi, Nietzsche e mais recentemente das proclamações de seus intellectuaes tanto collectivos como individuaes de Ostwald, Adolf Lanson, Neisser, Maximiliano Harden etc., verdadeiros hymnos ao militarismo, profissões de fé a força bruta.

É verdadeiramente interessante! Maximiliano Harden, opposicionista incansavel, critico feroz do governo, é militarista! Ostwald, pacifista dos mais declarados, tambem militarista — Clausewitz, velho mestre de estrategia, que até no Brasil é estudado, e que morreu quarenta annos antes da constituição do imperio germanico, tambem entrou no rol dos culpados desta colligação. Treitschke, que só trabalhou pela unificação da sua patria e que morreu há quasi vinte annos, não é menos culpado.

Nietzsche, detestado por Guilherme II, exerceu influencia sobre a politica do Kaiser. E Bernhardi, simples escriptor militar, tornou-se um „dos philosophos mais afamados“, Lanson e Neisser, que defenderam a sua nação contra os ataques injustos da imprensa franceza, são citados como testemunhas que os mesmismos ataques eram merecidos!

Aquelles que sempre se alteram com os escriptores militaristas e nacionalistas allemães, fariam bem si se occupassem um pouco com o francez Paul Deroulède. Descobririam então que áquem do Reno tem sido escriptas consas muito mais do que „verdadeiros hymnos ao militarismo“. Deroulède escreve hymnos ao odio, o que nas obras de von Bernhardi não se encontra nem com a lanterna de Diogenes.

E a Alemanha não entrou na guerra „pela satisfação do ventro allemão, que tem crescido desmesuradamente de todos os baixos appetites“. O sr. Theodore Roosevelt, que não é um desconhecido F. G., diz em um artigo no Chicago Daily News:

„O povo allemão vai á guerra com a segura convicção de que ella é uma necessidade, uma necessidade não só para o bem

estar da Alemanha, mas para a existencia da Alemanha como nação.“

Os allemães accusam os povos do oeste da Europa de haver trahido a causa da civilização occidental; sentem que lutam homem por homem, pelos lares e pelos filhos e, antes de tudo, pelo futuro das gerações vindouras.

Destruir ou inutilizar a Alemanha, reduzindo-a á impotencia politica, seria uma desgraça para a humanidade.

Os allemães não são apenas nossos irmãos: são em alto grau nos mesmos. O que devemos, os norte-americanos, ao sangue allemão, é muitissimo. E, mais ainda devemos ao espirito allemão, ao exemplo allemão não somente em materia de governo e administração, mas no terreno da vida pratica.

Todo o coração maguanimo, todo o espirito clarividente, deve felicitar-se pela existencia de uma Alemanha unida e poderosa, bastante para não estar exposta a ataques e bastante justa para não ser fonte de inquietações para os visinhos.“

E noutro lugar do mesmo artigo, lê-se: „É totalmente erroneo — por que erroneo — pintar o Kaiser como o sanguinario causador da guerra. Creio que a historia affirmará que o imperador agiu de perfeito accordo com o povo allemão.“

Procedeu com a fé segura e sincera de fazer aquillo que os interesses do seu povo exigiam. Já muitas vezes elle e sua familia nos deram prova de possuir as grandes qualidades que são patrimonio do povo allemão e exterioram de novo que são na verdade portadores de todas essas qualidades.

Todos os seus filhos foram para a guerra, não para apparecer, mas para combater na realidade dos perigos e angustias da guerra. O casamento de dois de seus filhos foi celebrado debaixo da estrella da guerra. Estes matrimonios de guerra se succederam nos dias immediatos á ruptura das hostilidades. Dezenas de milhares de officiaes e soldados ensargam-se antes de ir para a peleja. E um povo que nessas horas de perigo dá mostra de uma elevação tão sublime, é, sem duvida, um grande povo.

A effieacia da organização allemã e a perfeita preparação de todos os seus elementos, ficaram conhecidos pelos magnos resultados das primeiras semanas da guerra. Maior admiração que os factos merece talvez o espirito que os produz. Desde o mais elevado até ao mais humilde, os allemães, homens e mulheres, demonstraram um amor á patria e uma abnegação de causarem maravilha. Gemmoyvils e chefes de profunda admiração é que devemos contemplar o sereno valor e o nobre espirito de sacrificio que nestes solennes momentos tem revelado a alma allemã.

É meu fervoroso desejo que nós outros, os norte-americanos, chegada a hora, saibamos conduzir-nos como os allemães.“

## Os allemães em volta de Reims

A „Vossisch Zeitung“ publica as seguintes linhas de um seu correspondente que passou algumas horas no quartel do exercito allemão em operações contra Reims.

„Ha no norte de Reims uma aldeia cujos habitantes fugiram em massa e por esse motivo os allemães vêm-se obrigados a desempenhar as funcções mais humildes.“

A maior parte delles trabalha na terra, cuida dos animaes, recolhe a palha e limpa os estabulos da povoação.

Tudo foi germanizado. A sua principal chama-se agora „Kaiser Wilhelmstrasse“. A praça mais importante foi baptizada com o nome de Friedrich August Platz.

O quartel general estabeleceu-se em uma pequena pousada chamada do Cavallo Branco, onde todo o mobiliario consiste em duas poltronas velhas, um tapete muito deteriorado e uma mesa coxa.

Não é o logar mais confortavel da localidade; mas os chefes allemães preferiram-no a outro melhor acondicionado, por causa dos aviadores francezes.

O correspondente diz em seguida que os aeroplanos francezes trabalham e trabalham bem.

Para melhor illudir os seus tiros os allemães recorrem a numerosas artimanhas. Não somente as suas trincheiras como os seus depositos, os seus armamentos e as suas baterias estão cuidadosamente occultas, mas tambem os aviadores allemães fazem de quando em quando alguns voos para certificar-se de que a certa altura já não se vêm e além disso, com barris volhos e com rodas de carros entretêm-se a construir baterias para enganar os aviadores francezes e assim fazer os desperdiçar inutilmente as suas munições.

O correspondente continua dizendo que o

Togo da artilheria franceza é muito effieaz: uma só granada que caiu em uma trincheira á sua vista matou oito allemães e feriu outros.

A chronica termina com este periodo: „Não longe das trincheiras atravessamos uma formosa cidade subterranea. É o quartel de um batalhão, completamente occulto debaixo da terra. Ha alli longos corredores, amplas salas, alcovas escriptorios e até um magnifico salão de concertos, onde se executam obras de Wagner para dis-trahir os officiaes.“

## Noticias varias

### Nas Argonas

O „Lokal Anzeiger“ de Berlin, noticia que os officiaes allemães correspondentes cortejaram ás saudações dos officiaes francezes prisioneiros. O mesmo não acontece para com os ingleses.

A conducta dos allemães tem origem no seguinte facto: Em uma das batalhas feridas contra as tropas inglesas, estas, a mando de seus officiaes, levantaram as mãos indicando que se queriam entregar incondicionalmente. Assim que os allemães se aproximaram, contentes, os mesmos officiaes ingleses mandaram deslealmente as suas tropas abrir fogo vivo contra elles.

### Os „documentos“ francezes

O „livro amarelo“ do governo francez é um amontoado insuperavel, não somente de mentiras, mas tambem de levandades. Basta citar um facto, para provar que os autores do livro mentiram, não possuindo a qualidade indispensavel áquelles que se apressam em attulferar a verdade — a boa memoria.

Os anexos n. 5 do „livro amarelo“ são reproduzidos excerpitos dos relatorios dos agentes diplomaticos e consulares na Alemanha sobre a excitação, que dizem existia, no povo allemão. Entre esses excerpitos, encontra-se a seguinte joia, datada de 30 DE JULHO DE 1913: „Discute-se sobre o Kaiser, o chanceller é impopular, mas o sr. von Kunderlen, este durante o inverno proximo passado, era o homem mais odiado na Alemanha. AGORA, porém, elle é menos impopular, por causa da vingança de que elle pallia.“

O sujeito que fabricou esse documento, esqueceu que o sr. von Kunderlen no dia 30 de julho de 1913, já ha mais de sete mezes, estava morto, pois elle morreu em dezembro de 1912!

Querendo „desmascarar“ a politica allemã, os ministros francezes desmascararam publicando essa ladainha de mentiras, que é o livro amarelo, deante do mundo consciente, somente a sua propria pouca vergonha.

### Coadmemnação de uma calumniadora ingleza

Corrêra o boato que a professora ingleza Miss Hume fora violentada por soldados allemães na Belgica, tendo sido relatado o seguinte:

„Os barbaros allemães cortaram-lhe ambos os seios. Freiras encontraram-na semimorta, tendo-lhe sido ainda possivel fazer depoimentos por escripto contra os dois padres belgas, do intendente e do cura allemães.“

Este documento levava a assignatura de da freguesia de Hainslure. Em Londres organizou-se uma comissão encarregada de syndicar do assumpto. E qual foi o resultado? Prenderam a irmã de Grace Hume, uma moça hysterica por nome Käthe Hume. Esta havia sonhado e visto em suas phantasias toda a historia, chegando ao ponto de fabricar ella propria o celebre documento com todas as assignaturas belgas. O „Times“ diz acerca do aprisionamento: „Käthe Hume, professora em Hainslure foi levada aos tribunales, sendo accusada de ser a autora de graves falsificações de documentos. Trata-se do caso „Grace Hume.“

Os juizes condemnaram Käthe Hume por crime de falsificação de documentos a tres mezes de prisão. Devido ao seu estado psychico lhe foi concedido prorogação de pena por dois annos, dado o caso de bom comportamento.“

„A mentira foi propalada por todo o mundo; façamos a pergunta: Tambem a verdade irá fazer o mesmo longo trajecto?“

Juramento de vingança

D'ora avante não haverá mais anglicismo na Alemanha. O dr. Carl Peters teve talvez muita razão quando ha tempos escreveu, afirmando que nosso empenho pela amizade dos ingleses nos tinha collocado em descredito perante os sprimos ingleses, alimentando nelles a convicção de que teriamos medo da guerra.

O povo allemão foi sempre dotado de excessiva honestidade, denotada bondade e confiança cega, permitindo com exagerada boa vontade que os estrangeiros penetrassem em suas particularidades.

Aos japonezes, por exemplo, concedeu-se de muitos lados franca hospitalidade na Alemanha, em virtude de serem elles apreciados como um povo diligente e desioso de aprender de nossa cultura. Entretanto esse povo já observou muito da entidade inglesa. Não faziamos ideia que pudesse haver tanta perversidade e tanta hypocrisia. A Alemanha, a diversos annos atrás, poderia, se quizesse, destruir militar e economicamente a Inglaterra e a Russia, quando estes paizes se achavam isolados, portanto poderia ter feito mesmo que nossos inimigos pretendem agora fazer com a Alemanha. Em vez disso, e de accordo com o genio pacifico dos allemaes, tinhamos contentamento nas tentativas de aproximação que faziam os ingleses, porque julgavamos ver nisso o facto de que a Inglaterra reconheceria o progresso economico da Alemanha como resultado de seu legitimo desenvolvimento.

A attitudé da Inglaterra, no entanto, não passava de um simulacro, e por isso mesmo e tanto mais detestavel. Jamais houve um só allemao que pudesse conceber a ideia de, em conclusão com outros povos, assaltar tão impiamente a Inglaterra ou um outro paiz, e destruir-lhe seu commercio e sua navegação. Os allemaes ficariam horrorizados deante de uma tal deshumanidade e covardia. Hoje, sem receio, confessamos a notoria fraqueza, muito frequente entre nós, allemaes: Tíhamos orgulho em poder trocar ideias amistosas co um povo como o inglez, poderoso, de um passado cheio de glórias, e que, dominando os mares, era para nós um exemplo na arrojada travessia do oceano. Bastaria uma pequena parcela de razão para convencer os ingleses de que a Alemanha, pela natureza de suas fronteiras, abertas para todos os lados e por isso facilmente atacaveis, necessitava uma defesa militar mais forte do que seus vizinhos, e que a marinha allemã não era destinada á aggressão, mas tão somente para servir para meio de defesa.

Se não possuíssemos hoje este baluarte de ferro teriamos succumbido ao primeiro assalto no encontro com os nossos inimigos invejosos. A nação allemã nunca teria admitido a hypothese de ser um dia atacada pela Inglaterra, antes, pelo contrario, teria julgado que a Inglaterra, já pelos interesses commerciaes em geral, não permitiria que a Alemanha fosse por demais prejudicada por seu inimigo. Assim sim é que a nação allemã a principio mal se podia conformar com a cruel realidade, sentindo profunda magoa nos primeiros instantes que decorreram da declaração da guerra pela Inglaterra, sentimentos esses que um homem honrado deve ter, quando, por força do vil dinheiro, subita e inesperadamente se vê trahido por um amigo que fora alvo somente de suas boas intenções.

Calm não poderia ter um procedimento mais iníquo para com seu irmão Abel do que o que a nação inglesa teve para com os allemaes, seus irmãos de raça. Mas a impetuosidade da reacção manifestou-se, e a reanimação segue-se ao primeiro e grande desengano.

A nação allemã inteira que detesta a guerra por ser contraria a cultura, com ira ardente e chammejante ergueu-se como um só homem, sem queixa, sem clamor; tempestades de entusiasmo patriótico rugiram no paiz inteiro, e o braço allemão, apontando com a espada para o céu, supplicou ao Supremo Juiz Todo Poderoso a benigna para suas armas, pois este povo pacifico bem sabia que deveria vencer ou morrer, e que não podia esperar contemplação de tão astuciosos rivais. Milhões de jovens, regorgitando de força, partiram para o campo da batalha, clamaram-se todos os contrastes politicos e de erenças; o povo allemão tinha realizado a paz civil, reunindo-se com a mais sagrada fidelidade fraternal para a defesa da patria, da sua honra, da familia e do genio allemão.

Todos partilhavam da plena consciencia do Imperador, de ter este príncipe de Hohenzollern feito humanamente o possível afim de conservar a seu povo e a todos os povos o mais bello dos ideaes, a paz. Haverá, por certo, um numero de nações que não pôde comprehender este elevado e grandioso pensamento allemão, e mesmo não poderão estas nações fazer ideia de nossa situação angustiosa e nossa alma martyrisada, pois não foram ellas obrigadas a defender, durante seculos, a liberdade, a patria, a propriedade e a vida contra a perversa arrogancia de hostes inimigas, para frequentemente tornarem-se victimas de sanguinarios caçadores de pilhagem. Talvez não tenham ellas mais o interesse para a grandeza heroica de nossa solidariedade nacional e nossa disposição a sacrificios, com que arriscamos a vida e empregamos os maiores esforços para a defesa de nossos bens mais sagrados.

Atraz do militarismo allemão estão a disciplina e a ordem de um povo, cuja cultura rapidamente progrediu; o rigor da disciplina, ás vezes escarnecido por outras nações, nada mais é do que o empenho em manter-se cohesa toda força repulsiva contra os inimigos implacaveis, para a defesa de nossos progressos scientificos e economicos, presidindo em tudo o pensamento: «Todes por uns e um por todos». Por isso acham-se no campo da luta os filhos do Imperador e muitos príncipes allemães, e bem assim os descendentes de velhas gerações nobres, conjuntamente com academicos, technicos, commerciantes, trabalhadores e homens de todas as profissões enfim, unidos como camaradas para a defesa da patria querida. E todos esses homens, orgulhosa Albion, todos elles sabem que foi tua falsidade que os obrigou a separar-se de seus paes, de suas esposas, de seus filhos e de suas noivas, foi tua falsidade que os forçou a sacrificar sua vida ou deixar-se invalidar, enquanto teus milharicos, avidos de ouro, longe do alcance das Lulas, em seus esplendurosos salões dos clubs, sentados em commodas poltronas, estudam os despachos da guerra e fazem apostas sobre o desfecho da luta. Todos esses homens allemães, cheios de coragem, contra os quaes enviaste teus soldados mercenarios, tiveram que deixar suas familias, ficando um grande numero dellas privadas do amparo e do mais querido que possuíam e que tu lhes roubaste. Ai de ti! perfida Albion, pois tu transformaste povos inteiros, com muito mais de cem milhões de homens, em inimigos teus, povos esses até hoje bem intencionados para contigo. Jamais esquecerão elles tua infame trahição contra a raça branca.

Das innumeras sepulturas em paz inimigo erguem-se os espiritos de nossos heroes que lá tombarão, e elles continuam a viver em nosso, seu juramento de vingança ecoará pelo mundo atóia, amaldiçoando-te. Os rapazes tornar-se-ão homens e exigir-te-ão e ajuste de contas pelas vidas de seus paes. As mães e os irmãos contarão aos adolescentes quem com tanta atrocidade impoz á patria allemã essas victimas e tantos soffrimentos cruéis.

Aos milhões corar-se-ão os pulsos ao ouvir-se pronunciar o nome de Inglaterra.

Nunca mais poderá um allemão confiar-te. Ficarás marcada para sempre como a mais astuta trahidora de um povo irmão de raça e da cultura européa; receberás a maldição pelo teu cruel procedimento; serás perseguida pelos espiritos que chamaste a teu lado, e delles não te livrarás mais; perecerás na tua mercantilismo, pois ha uma justiça e uma recompensa divina. O céu mandará seus vindadores e castigar-te-á como peccaste, quando trahiste a cultura christã por uma recompensa de Judas; quando contra nós proclamate os asiaticos que, alienados por tua falsidade, algum dia golpearão como vagalhões por cima de tua cabeça. Tu e teus cúmplices queriam estranhar a raça allemã, portadora de uma grande cultura, empregando para isso raças de todas as cores que no modo de agir e de combater muito se approximam dos annuaes ferozes. Tu, arrogante Inglaterra, envergonha-te pois chegaste ao mais baixo grau de sentimento humano, e virá o dia em que serás a victima de teu proprio odio e de tua infesta inveja.

E' repugnado do numero das nações civilizadas um povo como o inglez, pelo assalto e roubo ao commercio e á navegação da Alemanha; pelo violento assalto aos creditos e ás patentes allemães; seu iníquo procedimento para com os hospedes e empregados allemães; pelo tratamento antisanitario dos prisioneiros allemães, entre os quaes se acham personalidades de elevado conceito e absolutamente insuspeitas; pelo ataque do populacho assanbado, á propriedade e á vida dos allemães residentes na Inglaterra, pela campanha de menhras de seus diplomatas e de sua imprensa contra tudo o que é allemão, no mundo inteiro, — e ainda pelo modo barbaro e astucioso de gueriar.

Foi a tradicional benevolencia dos allemaes em dispensar muita consideração a tudo o que é estrangeiro, o que permitiu aos ingleses residentes na Alemanha uma vida regulada na maxima liberdade, facilitando-lhes vantagens commerciaes, enquanto centenas de milhares de allemães, perdendo seu gaulho, são obrigados a partir para o tumulto da batalha. Até hoje não existem na Alemanha medidas sullicientes de represalia contra os ingleses. Por isso reclamamos que a polidez allemã tenha seus limites. Não deverão os ingleses behaver em terras allemães o direito moral de se collocar e de estabelecer commercio, até que na Inglaterra sejam os sulditos allemães reintegrados em direitos eguaes, depois de indemnizados pela perda de suas propriedades. Não consentiremos entre nós grinaças e festas de champagne, depois que nossos irmãos allemães no mar, com heroico sacrificio de vida, succumbaram casualmente deante de uma superioridade numerica de forças inglesas. A todo o tranze deve cessar nossa bondade para com muitos ingleses, pois que, devido aos factos occorridos, nunca mais estaremos seguros contra a sua espionagem e trahição. Olho por olho, dente por dente!

Nunca fora um povo tão baixamente humilhado, e assaltado como o povo allemão, nunca uma raça irmã portou-se com tanta astucia, tanta hypocrisia e rapacidade como o povo inglez. Havemos de oppor-nos com todo rigor para que nunca recia sobre nós a suspeita de approximarmos nosso modo de pensar ao do inglez. Uma consideravel e inestimável differença do caracter existe entre nós e esses mendaces chefes politicos e publicistas insula-

nos, que com as mais baixas torpezas, as mais vergonhosas acções peccam contra nosso Imperador e contra tudo o que é allemão, derrobando com ira cega toda razão e intelligencia humana, e que nem valem para desatar a um allemão os cordões das botas. Nós desprezamos esta hypocrisia e algada de olhos religiosos dos phariseus ingleses que ultrajaram na Africa e na Asia a missão da cultura christã.

O castigo dos céus cairá e deve cair um dia sobre esses malleitores que conduzirão o povo inglez ao seu rebaixamento moral de hoje e á sua pobreza de sentimentos. E purando nós firmade eterna contra semelhante depravação humana, nós permaneceremos, sentiremos, e pensaremos como allemães até o intimo de nossa alma. A cultura allemã será a salvagão da humanidade.

Mentiras e "mentiras"

Dizem que o instrumento mais infame é a serra, porque cortando outro, grita. Ora, se para ser infame, basta cortar o outro e gritar, então não sabemos o que dizer dos mais legitimos representantes da cultura anglo-latina-senegaléza-hindú-russa-servia-japoneza-montenegrina. Estes têm mentido mais do que o proprio «paé da mentira», todavia, se queixam das mentiras allemães, que são a verdade contrapostas ás suas invenções. Um delles, que parece ser mais victima do que autor, solta a seguinte balélla, que por ser ridicula, não deixa de ser triste:

«As communicações officiaes, quaes vezes por dia offerecidas á justa curiosidade do publico, se são extremamente laconicas, apresentam a inapreciavel vantagem de ser sinceras e rigorosamente verdadeiras; nellas não ha janetancia nem sophisma, e, quando o Estado-Maior francez annuncia a conquista de uma localidade, anteriormente occupada pelo adversario, ninguém duvida do que essa reatificação foi excellente, pois ella cala sempre os pequenos successos. São assim as communicações officiaes de todos os belligerantes? Nesse particular, distingue-se a agencia Wolff, que se encarrega de annunciar aos berlineses os factos de cada dia nos campos da batalha. Modelo de falsidade, levando a mentira ao auge do cynismo, essa agencia allemã se tem celebrizado na Europa pela inexactidão das suas noticias. A Alemanha, isolada (não é so no ponto de vista moral que assim me exprimo), é diariamente informada de uma victoria, e é hoje verdadeiramente incalculavel o numero de vezes em que o povo de Berlim, através das ruas embandeiradas, tem proclamado, com cantos patrioticos, os seus innumeros triumphos. Berlim festejou a tomada da fortaleza de Verdun, que nunca recebeu uma bala e da qual os inimigos da França cada dia mais se afastam repellidos pelas baionetas; revestiu-se de galas quando a imaginosa agencia communicou o descalabro dos fortes de Belfort, sempre intactos. Ha poucas semanas, Wolff, um tanto esquecido, de novo annuncia a capitução de Verdun; e, ás vezes, num louco aneio do «colossal» (esse adjetivo de que tanto abusan os allemães), conta que as forças germanicas prenderam, num só dia, 80 mil aliados e se apoderaram de 300 canhões! No mez passado Berlim soltou gritos de entusiasmo, ao saber que as tropas do Kronprinz (tantas vezes derrotado depois que o Kaiser o denominou «invencivel») tinham aprisionado 800 generaes francezes! E, no entanto, permitido perguntar-se, porque tão manifestas exaggerações ou tão evidentes inverdades; não haverá algum habitante dessa Alemanha, hoje segregada do mundo, que não perceba o barbaresco excessos desses abuffs?

Estas queixas dos «buffs burlescos» em taes condições não é nada menos do que um «buff». É uma mentira das mais cynicas e desavergonhadas, que se pode imaginar.

Tenho lido todas as communicações da «Agencia Wolff», mas não tenho encontrado nellas a minima referência á queda de Verdun, nem dos 80.000 prisioneiros, muito menos quanto aos 800 generaes, e nem ainda allusão alguma ao descalabro dos fortes de Belfort. Quem diz o contrario, mente; e se é a «Havas», que o faz, então temos o «caço da serra», que grita, cortando as carnes do outro.

E' mentira que o Kronprinz tenha sido vencido, pois no Marne, onde lhe dão como «derrotado» elle não esteve, e em Czestochow, onde segundo a «Havas» elle soffreu outra «derrota», tão pouco.

E não é ironia da sorte que o mesmo jornalista, que tão amargamente se queixa das mentiras allemães no n.º 108 do artigo nos quer passar uma engina por péto, contando o (gríphe) o-nosso):

«No lado oriental, os russos, embora alcancem incontestaveis successos, são lentos, o que se explica, em parte, pela insufficiencia da sua rede de caminhos de ferro, que difficulta de modo consideravel o transporte das tropas. Desejariam os seus aliados que elles, dispondo de tão poderosa massa de homens, já se achassem nas cercanias de Berlim. Ainda estão longe da capital prussiana. Na Polonia, duas vezes invadida pelos allemães, «cabi duas vezes repellidos», a luta se trava «nas immedições da fronteira», e as forças germanicas resistem tenazmente. A invasão do seu territorio é, para a Alemanha, uma idéa insupportavel, e no intuito de evitar o que

ella julga a mais grave offensa á sua honra, Guilherme II não hesia perante a hecatombe dos seus soldados. Nas ultimas batalhas em torno de Lodz, (Lodz nas immedições da fronteira!!!) Pobre da geographia! a mortalidade allemã foi avultada; mas, até agora, o marechal Hindenburg tem alcançado o que sempre teve em mira, que é a «defesa da fronteira». A ala esquerda dos slavos cataca, porém, Cracovia, que, tomada, abrirá as portas da Alemanha, no lado do sul, ás numerosas tropas russas. Ah! «dambem o combate é extremamente rude».

Este artigo foi escripto na cidade-luz, no dia 12 de Dezembro, cinco dias depois de decidida a maior batalha de todos os tempos e gaulha por allemães. No bem informado Paris este facto não foi conhecido. Defendendo a fronteira, o feldmarechall von Hindenburg avançou até Varsovia e atacando a Cracovia os russos atravessaram o Nida, 70 kilometros distante da mesma cidade, abrindo as portas da Alemanha do Sul??? os russos esqueceram fechar as portas do seu paiz, que, nas margens do Nida, já foi invadido pelos austriacos, em vezes aniquilados pela sempre verdadeira «Havas» e nem meos verdadeira labia officia franceza.

Não seria melhor que esse eruditissimo senhor que descobriu as portas na Alemanha do Sul na Galicia Occidental, em vez de occupar-se com a guerra se tornasse explorador geographico? Elle seria capaz de descobrir o polo do Sul na fôz do Amazonas.

FRANCO JUNIOR.

O "systema" russo

O historiador bulgaro dr. Stefanow publicou ha algumas semanas, em Sofia, um interessante folheto sob o titulo «A Bulgaria e as intrigas russas».

No primeiro capitulo descreve o dr. Stefanow o procedimento da Russia slava para com a Polonia egualmente slava, provando que a politica russa foi a de eliminção pelo assassinato.

O celeberrimo conde de Murawiew mandou devastar provincias inteiras pelas hordas selvagens dos cossacos, e assassinar toda a população masculina, não poupando tambem as mulheres, que foram enviadas para os centros longinquos do interior da Russia. Essa Russia barbára e assassina, coeque o dr. Stefanow, apresenta-se agora como protectora das pequenas nacionalidades slavias. Infeliz daquelle que cabir nas garras desse monstro!

No segundo capitulo, que é da lavra do sr. Mriew, é provado como a Russia tem elevado o assassinato politico ao systema, tanto no interior como no exterior. A Sibéria foi conquistada pela eliminção dos cabeças das tribus por assassinato. O mesmo se dava na Mandchuria e Coréa. Dois «centros» do Afghanistan foram assassinados, porque se negaram reconhecer o protectorado russo. O general Stopp, governador geral do Turkistan, convidou, um dia, todos os chefes turcomanos, que lhe tinham sido dominados como sedicijos, para um banquete, e depois de um opparo jaular elles os mandou matar a paulal. Quando começou a conquista do Caucaso, o czar promettén, em documento autographo aos catholicos da Armenia, a inauguração de uma politica armenophila, se os armenios combatesssem com os russos. Estes o fizeram com a sorte que depois de lutar, o documento por essa carta autographa do czar, o general Panekewitsch, governador geral de Tiliis, convidou o portador do documento, chefe armenio Norsee, para uma conferencia. Norsee foi assassinado, e a carta do czar voltou a São Petersburgo. Depois dos massacres dos armenios, no anno 1897, o ministro do exterior da Russia, príncipe Solonow-Boslowski, declarou em meandres: «A Russia precisa da Armenia, mas sem armenios.»

Os assassínatos politicos na Persia, organizados pelo já citado general Stopp e o ministro plenipotenciario N. de Hartwig, são de recente memoria. A Russia tambem tinha sua mão no jogo no assassinato do rei Alexandre e da rainha Draga da Servia. O insigulor deste crime foi Encic, um agente russo. O attentado de Sarajevo, de que foram victimas o archiduque Ferdinando e a duquesa Sophia, foi instigado, ninguém o duvida, pela diplomacia russa. O destronamento do príncipe Alexandre da Bulgaria foi obra da Russia; quem apontou o revólver para o príncipe, forçando-o a abdicar, foi o então capitão Radko Dimitrew, hoje general russo. O assassinato de Jean Jaurés foi instigado, sem duvida alguma, pelo embaixador russo, Iswolski.

A diplomacia russa tem tambem procurado de maíor ou actual rei da Bulgaria, Ferdinando. Com a ultima suspeita occupase, no mesmo folheto, em extenso artigo, o dr. Waskow, sob a epigrapho «As insolencias do Sawinsky», provando que o citado ministro plenipotenciario russo em Sophia para artigos insultuosos ao rei Ferdinando na imprensa opposicionista bulgara e tem frequentes confabulações com conhecido bandido, que se presta para qualquer «servico».

Est' folheto, cujas accusações são irrefutaveis, causou grande sensação na Bulgaria e o famoso alcajedor de assassinos, o ministro Sawinsky, teve que deixar Sofia.

A França e a Inglaterra fazem jus á sua missão de protectoras da civilização; melhor allida do que a Russia, não podiam ter — nem se a encomendassem. Superpatriotismo doentio francez, argentarismo cynico inglez e terrorismo sanguinario russo, — eis os tres príncipes sustentáculos da Civilização, da Liberdade, do Direito e da Justiça.

A grande batalha do Aisne entrou numa nova phase

A victoria dos allemães em Soissons

A resistencia dos francezes em Troyon

Será Paris o novo objectivo do estado-maior allemão?

Os espiritos mais atentos ás cousas da guerra estão sendo um pouco desorientados pelo que actualmente se passa no theatro occidental em que ella se está ferindo.

Celebraram os allemães as victorias alcançadas na margem direita do Aisne nos combates de Soissons e de Reims.

Explicaram os alliados a necessidade em que se viram de abandonar o terreno ao inimigo, em virtude das inundações do rio.

Mas um telegramma de Paris, da ultima hora, affirma que, segundo um communicado official, a cidade de Soissons continúa em poder das forças aliadas, tendo sido repellidos todas as investidas dos allemães contra a mesma.

Tornam-se, pois, indispensaveis certos esclarecimentos sobre esse territorio da guerra, para se fazer alguma idéa acertada sobre as operações que lá se estão dando.

Parece não haver duvida de que as principaes posições da margem direita do Aisne estão de facto na posse de allemães, mas não é menos certo que nessa mesma margem do rio os alliados conservam a linha de Mny-Vailly a Craonne, tendo impetuosamente resistido aos ataques allemães na região de Troyon.

Não deve, porém, ser considerada essa resistencia um premio de consolação por estarem perdidas em Soissons pelos francezes as posições que occupavam, visto a linha de frente do seu exercito ter sido deslocada em Reims pelo inimigo que avançou até Sillery.

Em toda estas partes do territorio conflagrado coube aos allemães a offensiva, verificando-se pelo conjunto das operações que outro não era o seu objectivo senão romper o centro aliado. Não conseguiram todo o seu «desiderato», mas os poderosos reforços que para allí vão mandar, que dizem os telegrammas não será inferior a meio milhão de homens, prova que não é outra a tactica do Estado Maior Allemão.

O reforço desse importante sector, a prova de fraqueza acabada de dar pelos aliados no seu recuo — dado que elle não obedece a um daquelles fins previstos pela estrategia de Joffre — os reforços que os allemães vão certamente empregar para conquistarem a margem esquerda do Aisne, quando as inundações lh'o permitirem, tudo indica neste momento que para o Estado Maior do Kaiser está sendo outra vez Paris o ponto de mira.

É a guerra que, como hontem dissemos, tinha passado aos dominios da rotina, vai entrar numa nova phase aguda e agitada, talvez mais viva e mais interessante do que todas as que até hoje tem atravessado.

AGULHAS E ALFINETES

Esta é a Guerra é magnífica: Os ingleses acompanharão os francezes na marcha sobre o Rheno.

Este titulo espalhafatoso é bem feito para reunir as conlianças dos alladophilos que, descoroçados dos russos invasores serem invadidos, viraram os seus olhares esperancosos para o valoroso exercito francez. Escrevo valoroso sem ironia. Mas, após o insuccesso da offensiva geral que no dia 17 de Dezembro do anno passado, o general Joffre quiz iniciar, e que mallogrou desde logo tambem as esperanças do mesmo vão diminuindo.

Reorre agora o telegrapho aos ultimos recuos.

Quando o estado do doente é desesperado, injeções de oxygenio lhe dão um alento passageiro.

Para a conliança na victoria final dos alliados não cachaquacer, titulos espalhafatosos se viram algum tempo.

O curioso que procurar no texto qual a noticia telegraphica que justifica tal titulo, lerá ospanado apenas o seguinte: «Os jornaes, noticiando a visita do príncipe de Gales a Belfort, dizem que a mesma faz acreditar na possibilidade dos ingleses tomarem parte na marcha para a conquista das posições allemães das margens do Rheno».

Se a minha sogra me der licença de lá ir, e se minha mulher não fizer opposição, e se o tempo for bom, e se o affaire me aprromptar o meu fato e o sapateiro as minhas botinas, e se não houver algum contratempo, eu lá irei talvez logo conta commigó sem falta!!!

A. — Chi!... os ingleses estão vindo o russo!

B. — Naturalmente! Os russos estão na guerra só para inglez ver.

De um respectivo: «O exercito germanico já não dispõe de reservas para sustentar posições alongadas.»

Imaginem se elle dispuzesse! Talvez os russos e os francezes já teriam apertado as mãos em Berlim!

C. P. LINS & COMP.

**Charutos Dannemann**

**Universaes Bella Cubana**  
(Flor fina)

Die Marken

**Charutos Stender**

Conquistas, Alfredas, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2

sind überall zu haben.

**Companhia Materias para Construção**

Lager für Detailverkauf: Rua da Consolação No. 469—471. Rua Domingos de Moraes N. 14.

**Sand, Kies, Ziegel, Kalk, Zement**

in jeder Quantität, nur allererster Qualität und zu kulantem Preise.

**Willner Arens & Co.**

Bankgeschäfte aller Art, wie Vorschüsse auf: Wertpapiere, An- und Verkauf von Effekten, Hypotheken etc.

Gemeinsame Büros: Rua Libero Badaró 25 (Palacet Prates), S. Paulo

**Herren-Schneiderei**  
von J. JANKOVICH

Teile meinen werten Kunden mit, dass ich mein bestbekanntes Geschäft von RUA AURORA N. 49 nach **N. 26 derselben Strasse** verlegt habe. Für solide Ausführung und eleganten Sitz garantiert meine langjährige Praxis.

**J. JANKOVICH**  
6282 Rua Aurora No. 26 — São Paulo.

Herr **Dr. Arthur Stauffer**

in Campinas wird um **Erlidigung seiner Angelegenheit ersucht.**  
Deutsche Zeitung

**Mme. H. Frederike Wendt**  
Hebamme  
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro  
Rua Liv e N. 2. — S. Paulo  
Telephon 1945

**Zu vermieten**  
in ruhigen deutschen Familienhaus ein gut möbliertes Zimmer, elektrisches Licht, kalte und warme Bäder, grosser Garten vorhanden. Höchste und gesündeste Gegend—São Paulo, Bondverbindungen in der Nähe. Rua 13 de Maio 279. (Paraiso), São Paulo. 501

**Blot a Wannberg Fischbacher**  
Klavierlehrerin  
Rua Barra Funda, 8. 231

**Pocos de Caldas**

**Luft- und Höhenkurort**

Brasilianische Schweiz. — Ausgezeichnetes Klima 1.200 Meter über dem Meeresspiegel. — Radioaktive schwefelhaltige Thermalquellen 47° c. — Theater, Orchester, Sportplätze und andere Unterhaltungen. — Schöne Ausflüge. — Ruhig, trocken, angenehme Temperatur.

**Sommerfrische und Erholungsort für Familien.**

**Hotel das Thermas**  
Ehemaliges Hotel da Empreza. Vollständig neu eingerichtet. Reservierte Zimmer für Familien, Säle, Sala, Garten und Kinder-Vergnügungen. Lawn Tennis-Platz usw. Im Hotel befindet sich ein Barbier-Salon, zahnrätliches Kabinett, Massageeinrichtung u. ärztliches Konsultorium. Das Hotel ist durch eine Glasgalerie

Diaria von 8800—102000  
Familien-grosse Preisermässigung  
Quellenbad I. Klasse 28000.  
In Verbindung mit dem Hotel Casino Recreio dos Banhistas.

**Bade- und Trink-Kur.**  
Heilindikationen:  
Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, nicht-selbst rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnen, Schleimhäute etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperioden und nach akuten Gelenkerkrankungen als Präventivkur; bei Harngries und Harnsand; bei Neuralgien und Neuritiden (speziell Ischias mit und ohne Laubago); bei rheumatischen Gelenk- und Muskelaaffektionen; bei chronischen Katarthen der verschiedensten Schleimhäute bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Baro- und Perimetritis.  
Auskünfte und Prospekte übermitteln die Companhia Melhoramentos de Pocos de Caldas.

**Lehrinstitut für wissenschaftliche Zuschneidekunst**  
(Hilda Thieme, Berlin)

In Brasilien mehr als 3000 Schülerinnen ausgebildet. Erfolg garantiert.

**Generalvertreter für Brasilien:**  
Rua Sete de Abril No. 10 — São Paulo

**LION & Co.**

Grosses Lager von **Stahlträgern und Stahlschienen**  
für Bauten und für Leitungsposten geeignet.

**Eiserne Röhren** für Gas- und Wasserleitungen.  
**Risen in Barren und eiserne Platten.**  
**Portland Cement Superior**

Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

**CASA LUCOURAUS**

**Schweizer Käse**

Rua Direita No. 55-A  
São Paulo 7

**Hohe Ernten Bester Qualität**

erzielt der Landwirt nur durch **Vöildüngung mit Kali**

Auskunft über rationelle Düngung mit **KALI** erteilt jederzeit **kostenlos** :

**Centro das Experiencias Agricolas do KALISYNDIKAT**

Caixa Postal 637 Rio de Janeiro

**Zur gefl. Beachtung.**  
Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mein bestbekanntes Restaurant

**Zur Wolfschlacht**  
von der Rua Conselheiro Christiano nach der Rua Libero Badaró 30-A verlegt habe.  
Um geneigten Zuspruch bitte die Eigentümerin **MARIA SPIELER**.

**Gegen weisse Haare**

gibt es nichts Besseres als den Gebrauch der Brillantina Triumphi, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in der Casa Lebre, Rua Direita No. 2, S. Paulo. Preis 35000 per Flasche. 187

**Jeden Sonnabend**

Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von **Witz Möbat**.  
11 S. Paulo.  
als meine Verkaufsstelle sind durch Plakate kenntlich

**SANTOS Zahnarzt Strauss.**

In kürzester Zeit gedente hier selbst eine Füllung zu eröffnen und löte alle diejenigen, welche in Behandlung zu treten gedenken, baldmöglichst um Mitteilung, denn hierdurch würde mein Entschluss definitiv bestimmt werden. — São Paulo, Largo Theozoro, Sata5. 387

**Dr. Worms Zahnarzt**

Praça Antonio Prado No. 8  
Caixa 44 — Telephon 2557  
34 Sprechstunden 8—3 Uhr

**Helles, freundliches Zimmer**  
immobliert, zu vermieten. Elektr. Licht, sowie kaltes und warmes Bad im Hause. Rua Bento Freitas 34, S. Paulo. 187

**Companhia Antartica Paulista**

empfeilt ihre alkoholfreien Getränke.

<b>Sisi</b> „Der Labetrunk“ . . . . . Dtz. 28500 Das beste alkoholfreie Getränk	<b>Paulotaris</b> Feinstes Tafelwasser besonders für Mischung mit Wein. Halbe Flaschen zum Preise von . . . . . 35000 Halbe Literflaschen zum Preise von . . . . . 18000
<b>Nektar</b> . . . . . Dtz. 28500 Rosafarb. alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack	<b>Club Soda</b> . . . . . Dtz. 38000 Bestes Tafelwasser besond. für Mischung mit Whisky.
<b>Soda-Limonade</b> . . . . . Dtz. 28000 weisse Flaschen Ia. Qualität	<b>Syrups</b> . . . . . Dtz. 108000 Prima Ware, sortiert
<b>Soda-Limonade</b> . . . . . Dtz. 18500 grüne Flaschen II. Qualität	<b>Feinster Himbeersaft</b> . . . . . Dtz. 148000

**Victoria** Vorzügliches alkalisches Mineralwasser mit sehr geringem Kohlensäuregehalt. Dutzend 18000 in Flaschen von 1/2 Liter Inhalt.  
Die Preise verstehen sich ohne Flaschen. Lieferung frei ins Haus.

**Pensão Allemã**  
„Zur deutschen Platte“  
R. da Constituição, 169  
SANTOS. 357

**Täglich gute, frische Minas-Butter**  
Rua José Ant. Coelho 107  
(Villa Marianne). 113

**Turnerschaft von 1899**  
São Paulo  
Rua Couto do Magalhães 54

**Turnabende:**  
Männertagen: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr Abends  
Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends.  
Damenriegen: Montag u. Donnerstag 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends.  
Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 6 1/2—6 1/2 Uhr Abends.  
Anmeldungen werden selbst entgegen genommen 19

Höhere **Knaben- und Mädchenschule**  
Frl. Marie Grothe  
INTERNAT u. EXTERNAT  
130 S. Paulo  
Lehrplan deutscher Oberschulen resp. höherer Mädchenschulen. Sprechstunden Wochentags von 1 bis 2 Uhr  
Rua Cesario Motta Junior 3  
Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer und englischer Sprache in Privatstunden u. Abendkursen wird erteilt von Frl. Marie Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

**Armando Reinmann**  
Architekt  
Rua Maestro Cardim No. 6  
Telephon 4112  
Bauprojekte und Ausführung jeglicher Art.

**Hermann König**  
Maurermeister  
übernimmt Neubauten, Reparaturen, sowie alle in sein Fach einschlagende Arbeiten. Rua Abilio Soares No. 149, S. Paulo. 428

**Zimmer in Rio**  
lässlich möbliert, in hübscher Lage nahe den Bergen, billig zu vermieten. Rua da Paz 95. Bond 100 reis. Sta. Alexandrina oder Bispo, Rio. 114

**Padaria Curitybana**  
Rua Toledo Barboza 51  
Deutsche Schwarz- und Weissbäckerei und Konditorie.  
**Täglich frisches Roggenbrot.**  
(Von deutschen Ärzten warm empfohlen. Wird ins Haus geliefert. 311)

**Verkaufsstellen:**  
Casa Búcio  
Rua do Santissimo 20  
**Frederico Jacobson**  
Rua Aurora 11  
**Emilio Piacsek & Jrmão**  
Mercado S. João 7 und 9.

**STROBIL**  
**PERANAD**  
**TONICO**  
DO **NERVO**

**Dr. J. Britto**  
Spezialarzt für Augenkrankungen  
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2—4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo. 33

Herr **Dr. Henrique Miede**  
wird ersucht, in der Exped. ds. Bl., S. Paulo, vorzusprechen.

**Junges sauberes Mädchen**  
gesucht für kinderlosen Haushalt. Rua 13 de Maio 268 (Paraiso), S. Paulo. 161

**Rekderiativbolaget Nordstjernan**  
— Stockholm-Johnson-Linie —  
Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.  
Der schwedische Dampfer **346 Margaret**  
erwartet am 29. Januar, geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach  
Rio, Christiania, Malmo, Gothenburg und Stockholm  
Wegen Frachten und weitere Informationen wende man sich an die Agenten in  
SANTOS  
**Schmidt, Trost & Co.**  
Rua Sta. Antonio N. 50

**Möbliertes Zimmer**  
für einzelnen Herrn oder Ehepaar, bei deutscher Familie, evtl. mit Klavierbenutzung, zu vermieten. Rua Marquez de Parna-guana 16. Ecke Rua Augusta, São Paulo.

**Telegramme, die uns nicht erreichten.**

Washington, 17. Jan. Aus dem deutschen Hauptquartier kommt die Nachricht, daß die Ortschaft La Boisselle, nordöstlich von Albert gelegen, gestern von unserer Artillerie vollkommen zerstört und der Ort sowohl wie die angrenzenden Höhen vom Feinde gesäubert wurden.

Washington, 17. Jan. Amtlich wird aus Wien über Berlin gemeldet, daß die russischen Verluste bei der ersten Einschließung von Przemyśl 70.000, bei der jetzigen bis zum heutigen Tage nicht unter 30.000 Mann betragen haben.

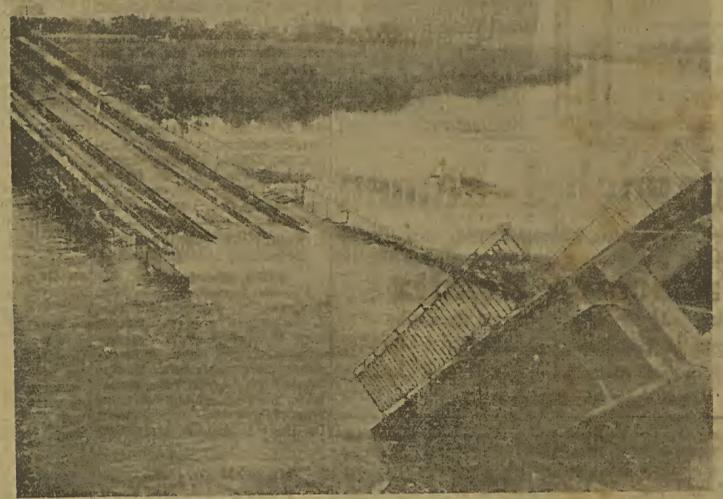
Washington, 17. Jan. Aus Stockholm kommt die Meldung, daß die gesamte schwedische Presse ganz verzweifelt erklärt, England gehe nur darauf aus, der neutralen Seefahrt Schaden zuzufügen; auch der Kapitän des norwegischen Dampfers „Bergenford“, welcher von den Engländern gefangen genommen worden war, sagte, die Engländer würden alle Schiffe mit Beschlagnahme belegen, ob sie dazu ein Recht hätten oder nicht.

Washington, 17. Jan. Aus Berlin wird gemeldet, daß gestern die Kriegsanleihe an der Berliner Börse zu über 100 kotiert wurde; sie steht somit um 3 Prozent höher, als der Ausgabekurs beträgt.

Washington, 17. Jan. Laut einem römischen Bericht an den „Daily Telegraph“ hat der Paps in seiner Antwort auf die Beschwerde des Königs von Belgien wegen der Verhaftung des Kardinals Mercier erklärt, der Zwischenfall wäre gänzlich bedeutungslos und bereits erledigt.

Washington, 17. Jan. „Daily Chronicle“ meldet, die französische Vorwärtsbewegung sei vollkommen gebrochen; sie habe sogar deutsche Gegenangriffe hervorgerufen, welche in der Nähe von Soissons und im Argonner-Walde erfolgreich gewesen seien. Dort hätten die Deutschen seit Ende Dezember zwischen 8 und 10 Kilometer an Boden gewonnen und ständen jetzt im Begriff, Verdun vollständig einzuschließen.

Washington, 17. Jan. Die „New



Die von Belgiern gesprengte Maasbrücke.

Zürcher Zeitung“ erklärt, es sei vollkommen unmöglich, Deutschland auszuweichen, denn die Regierung habe ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln in dieser Beziehung getroffen und besitze genügende Bestände von Getreide, Kartoffeln und Fleisch.

Washington, 17. Jan. Laut einer Bemerkung des russischen Fürsten Kourchew hatte England den Krieg zur Verteidigung der Vorherrschaft seines Handels nötig.

Washington, 17. Jan. Laut amtlichen Berichten sind die Franzosen in der Schlacht bei Soissons zwischen zwei und vier Kilometer auf eine Frontlänge von 12 zu 15 Kilometern zurückgetrieben worden.

Washington, 17. Jan. Aus Berlin kommt die Meldung, daß die allgemeine Nachfrage nach Staatspapieren als Anlagekapital die „Seehandlung“ (Preußische Staatsbank) veranlaßt hat, jetzt schon mit der Auflage der 5-prozentigen Staatsbonds zu beginnen, die erst am 1. April eingezahlt zu werden brauchen. Ferner wird gemeldet, daß Preußen im Laufe des Winters keine neue Anleihe mehr aufnehmen wird.

Washington, 17. Jan. Die russischen amtlichen Berichte, die in Deutschland reisenden Russen würden barbarisch behandelt, sind absohu erlogen. Es sind weder die Eltern von ihren Kindern getrennt worden, noch wurden Frauen gefangen genommen. Die Behandlung der Reisenden sei immer eine tadelloste gewesen; man habe sie nie belästigt und auch nicht, wie gesagt war, auf der Reise stundenlang ohne Wasser gelassen. Die Soldaten

hätten die russischen Frauen immer tadello behandelt. Es seien keine Todesfälle wegen mangelhafter ärztlicher Behandlung eingetreten. Die Wahrheit sei, daß die große Mehrzahl der Russen in Deutschland, selbst die Männer in militärliehigem Alter, noch unbelästigt in ihren Wohnungen sind.

Washington, 17. Jan. Aus Berlin kommt die amtliche Meldung, daß in der Schlacht bei Tanga in Ostafrika die Deutschen in der Stärke von 2000 Mann ungefähr 800 Engländer in die Flucht geschlagen, die einen Verlust von 3000 Mann an Toten und Verwundeten hatten. Dann nahmen die Deutschen einen englischen Transpordampfer unter Feuer und fügten ihm bedeutende Havarien zu; der englische Kreuzer „Fox“ griff noch mit acht Maschinengewehren in das Gefecht ein.

Washington, 17. Jan. Aus Berlin kommt die Meldung, daß der englische Flieger Briggs, welcher kürzlich von den Deutschen gefangen genommen wurde, die schriftliche Versicherung abgab, es sei eine schamlose Lüge, daß der Offizier, welcher ihn gefangen genommen hatte, ihn durchgepöckelt hatte. Diese Nachricht habe in Pariser „Main“ gestanden.

Paris, 17. Jan. Der Militärgouverneur von Paris, General Gallieni, hat von der Regierung die Billigung der Vorsichtsmaßregeln verlangt, welche in der Hauptstadt gegen die Angriffe der deutschen Luftkruzer zur Anwendung gelangen sollen. Er hat die Bewohner der Hauptstadt und der Umgebung aufgefordert, die Belichtung ihrer Geschäfte und Privathäuser zu vermindern und endlich die Fensterläden geschlossen zu halten.

London, 17. Jan. Lord Grimthorpe, welcher kürzlich von einer längeren Reise durch Italien nach London zurückgekehrt ist, hat seine Reiseindrücke in der „Morning Post“ veröffentlicht. Er sagt, daß der größte Teil der Norditaliener und der ganze Süden in Triest und den Trientiner Lande nur noch den Namen sehen, während sie sich für die Erhöhung der Steuern, die außerordentlich bedrückend sind, sehr interessieren. Alle diese Leute sind gegen den Krieg, wenn er nicht von Seiten der Gegner provoziert werden würde. Geographisch und politisch ist die öffentliche Meinung in dieser Frage geteilt, aber bevor es Triests wegen zum Krieg käme, müßten schwerwiegende Gründe mitsprechen. Vorläufig sei absolut keine Meinung in Italien vorhanden, von der striktesten Neutralität abzuweichen.

Washington, 17. Jan. Die in Zürich erscheinende „Schweizer Metallarbeiter-Zeitung“ veröffentlicht den Bericht von Schweizer Sozialdemokraten, welche im Innern von Deutschland arbeiten und mit hundertern von sozialdemokratischen deutschen Arbeitern stets zusammen waren. Alle deutschen Arbeiter seien erfüllt vom höchsten nationalen Enthusiasmus und alle erklärten, der Krieg müsse zum siegreichen Ende geführt werden, schon weil er Deutschland angezwungen worden sei.

Washington, 18. Jan. Die türkische Regierung macht bekannt, daß das französische Unterseeboot „Saphir“ am Eingang der Dardanellen auf eine Mine gestoßen und gesunken ist; die Ueberlebenden wurden von einem türkischen Motorboot gerettet.

Washington, 18. Jan. Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß Graf Okuma er-



Deutsche Barbaren als Kinderfreunde in Frankreich.

klärt habe, Japan werde der Ausbreitung seiner Macht im Stillen Ozean großen Wert beilegen; heute schon stehe ein großer Teil des Stillen Ozeans unter dem Machtbereich Japans und heute könne Japan seinen Einfluß auf diesem Ozean geltend machen.

Washington, 18. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ veröffentlicht einen Brief, welcher an die „Daily Mail“ gerichtet war, von diesem Blatte aber

nicht abgedruckt wurde. In diesem heißt es, Botha habe seinen ganzen Einfluß in der Südafrikanischen Republik verloren, da er das Vertrauen seiner Wähler nicht mehr genieße. Im Falle von Neuwahlen, bei Aenderung der Regierung könne er sicher sein, daß die Burenbevölkerung von Südafrika nicht herbeizeln werde, um für ein Land Territorien zu erobern, welches seine Platte vor 20 Jahren in den Staub gezogen habe. Die Zukunft Südafrikas sei

dunkel und ungewiß, und der einzige Weg zur Vermeidung von Schwierigkeiten sei der Rücktritt Bothas bei den Neuwahlen.

Washington, 18. Jan. Laut den „Laster Nachrichten“ hat der belgische Ackerbauminister Helleputte festgestellt, daß 900.000 Belgier sich nach Holland begeben hatten, von denen gegen 50.000 wieder nach Belgien zurückgekehrt sind.

New York, 18. Jan. Die „Associated Press“ erwähnt lobend die fast übermenschlichen Leistungen des deutschen Trandienstes, namentlich bei dem Transport von Kriegsmaterial für die Operationen gegen Warschau.

London, 18. Jan. Aus Bukares, meldet man, daß zahlreiche Militärzüge durch Ungarn nach der serbischen Grenze fahren, welche deutsche Verstärkungen bringen, um in Verbindung mit den österreichisch-ungarischen Truppen die Offensive gegen Serbien wieder aufzunehmen.

New York, 18. Jan. Es ist hier festgestellt und anerkannt worden, daß der deutsche Generalstab seit Beginn des Krieges noch keinen amtlichen Bericht veröffentlicht hat, dessen Inhalt sich später nicht in allen seinen Einzelheiten bestätigt habe. Aus diesem Grunde schenkt man hier auch den aus englischer und französischer Quelle stammenden Telegrammen, welche den Wert des letzten deutschen Sieges bei Soissons verringern wollen, keinen Glauben.

New York, 18. Jan. Aus Berlin wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm auf dem Schlachtfelde von Soissons dem kommandierenden General des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Lochow, den Orden „Pour le Merite“ verliehen hat. Generalleutnant Wichura, Divisionskommandeur der 5. Division, zum 3. Armeekorps

gehörend, erhielt das Großkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

New York, 18. Jan. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß zwischen dem deutschen Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und dem neuernannten Kanzler der Donau-Monarchie ein Telegrammwechsel stattfand. Herr von Bethmann-Hollweg begrüßte den neuen Kanzler auf das herzlichste.

New York, 18. Jan. Aus London meldet man, daß in dem Gefangenlager von Meerwiden (Holland) eine Empörung erfolgte, bei welcher ein Posten getötet wurde. Sofort wurden die allerstrengsten Maßregeln ergriffen; 6 Engländer und 8 Soldaten der französischen Kolonialtruppen, dem Korps der Turkos angehörend, wurden erschossen.

New York, 18. Jan. Die „Associated Press“ meldet, daß sich in Deutschland und Oesterreich-Ungarn rund 800.000 Gefangene befinden; doch sind die nach den Lagern unterwegs befindlichen in dieser Zahl nicht mit einbegriffen. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt hierzu, daß die Alliierten bis jetzt nur gegen 200.000 Gefangene gemacht haben.

Zerstörung eines Zarenedenkmals in Warschau.

Wie wir aus Warschau erfahren, ist dort in den letzten Tagen das Denkmal, das Nikolaus I. zu Ehren der ihm während der Revolution von 1830 ererbten Polen errichtet hatte, in die Luft gesprengt worden.

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro — Caixa do Correio 119  
SAO PAULO — RUA DOS ITALIANOS No. 22, 24, 26, 28, 30 — SÃO PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlkœhmlichen Biere zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	78000
OMNIA VINCI	.. ..	78000
MÜNCHEN	.. ..	78000
VIENNEZA	.. ..	38500
IDEAL (dunkel)	.. ..	48000
CULMBACH	.. halbe ..	68000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	18500
PROST (alkoholfrei)	.. ..	28500
SYPHAO	.. 1 Liter ..	48000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas.

Bestellungen werden angenommen: Bar-Baron, Travessa do Comercio No. 8 — Telephon No. 1700 Central.  
Bar-Quize, Rua 15 de Novembro 59 — Telephon 3062 Central.

Feine Weine, Liköre, Champagner.

Biskuits, Marmeladen, Kompotte, Gelées, Spezialitäten in feinen Biskuits für Familien.

Charles Hü & Co.  
Rua Libero Badaro 143 — São Paulo

Feine geräucherte Fleischwaren in bester Qualität u. täglich frisch.  
Mässige Preise Mässige Preise

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO  
Rua Aere 26  
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer). Deutsches Familienhotel.  
Mässige Preise.

Drs. Abrahão Ribeiro

Camara Lopes

Rechtsanwälte — Sprechen deutsch —

Sprechstunde: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Wohnungen: Rua Maranhão No. 3, Telephon 3297  
Rua Albuquerque Lins 85, Telephon 4002.

Büro: Rua José Bonifacio N. 7, Telephon 2946

Banco Allemão Transatlantico

Gegründet: 1886 :: Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank :: Gegründet: 1886  
Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis  
Rua da Alameda 11. Rua Direita 10-A. Rua 15 Novembro 5. Av. 15 Nov. 300

Telegramm-Adresse: „Bancalena“

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:	Auf unbestimmten Termin:
für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach 6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
.. .. 2 .. 4 .. p. a.	
.. .. 3 .. 1 1/2 .. p. a.	
.. .. 6 .. 5 .. p. a.	
.. .. 9 .. 6 .. p. a.	

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Iris-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

Kino-

Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm 18  
Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.

Jeden Sonntag grosse Matinee.

A PREÇO FIXO  
DROGAS  
E PRODUCTOS  
PHARMACEUTICOS  
GRANADO & CA  
RUA 4 DE MARÇO, 116-117-118

HOTEL BRISTOL

Rua dos Gusmões N. 29 — SÃO PAULO

Erstklassiges Haus für Familien u. Durchreisende. Günstige Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. Elektrischer Aufzug. Mässige Preise.

A. Sitter, Besitzer  
Vorm. Cia. Ritz-Carlton

BAR UND RESTAURANT

Gutes Haus

für 110 Mk. monatlich an eine kleine saubere Familie zu vermieten. Dasselbe ist vollständig neu, sehr hübsch hat alle modernen Einrichtungen, wie elektrisches Licht, Gasofen, emailierte Badewanne und liegt sehr gesund und hoch in der Nähe des Zentrums. Es enthält Saal, zwei Schlafzimmer, Essaal, Badezimmer, Küche, Mädchenzimmer und hat einen Hof. Zu besichtigen und Näheres Travessa Tamandaré 20, São Paulo. 452

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telephon 1941. 53

Koch

Zum ersten Februar e. wird ein tüchtiger Koch gesucht. Zu melden morgens von 8 bis 9 Uhr, Rua da Mooca N. 291 oder von 2 bis 4 Uhr Travessa do Comercio N. 2, São Paulo. 456

Ein-Heirat

in ein bereits bestehendes Geschäft oder Unternehmen wünscht ein gebildeter Dreissiger mit ebensoleichen Mädchen od. Witwe. Diskretion Ehrensache. Anträge unter „Offen und ehrlich 100“ an die Exped. ds. Bl. S. Paulo. Anonymes: Papierkorb. 433

Mädchen

Oesterreicherin, sucht Stellung für alle häusliche Arbeiten in besserem Familienhause. Näheres zu erfragen im k. u. k. österr. Konsulat S. Paulo, Avenida Brig. Luiz Antonio 211. Telephon 2978. gr

Aelteres Mädchen

oder Frau für das Innere des Hauses gesucht, die der Hausfrau in allen Arbeiten zur Hand geht und als zur Familie betrachtet werden kann. Dasselbe muss von angenehmem Aussehen und im Hauswesen erfahren sein. Man zahlt guten Lohn und auch die Reise nach dem Innern. Nur zuverlässige Personen, die auch wirklich vom Haushalt etwas verstehen, wollen sich in der Exped. ds. Bl. S. Paulo, melden. 425

Deutscher Schulverein

Villa Marianna. Für die Deutsche Schule Villa Marianna, S. Paulo, wird eine 1. Lehrkraft gesucht, welche auch Unterricht in der Landessprache erteilen kann. Anfangsgehalt 2008 monatlich. Bewerbungen mit Angabe des Lebenslaufes werden erbeten an den Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. Hugo L. May, S. Paulo, Rua Direita S-A 1. gr

Kopfwiebel-Samen

Echte rote Madeira, allergrösste, zum Preise von 208000 per Kilo empfing und empfiehlt

Francisco Nemitz

Caixa 307 — Loja Flora — S. Paulo

Bestellungen ist der Betrag beizufügen. — Katalog sämtlicher Samen steht portofrei auf Anfrage zur Verfügung. 68

CAFE' CAPITAL

E. M. BOCK 138

Rua Couto Magalhães 32 - S. PAULO

Einzigste deutsche Rösterei in São Paulo

Nur erste Qualität 18000 per Kilo

Verkaufsstellen: Paulo Alice, Rua Couto Magalhães 31; Richard Müller, Rua Victoria 42; Prod. Jacobson, Rua Aurora N. 44; Luiz Maurer, Rua da Mooca 328.

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkdorf 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO  
Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosario 52  
Depôt: Rua da Quitanda 52 □ Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken Gritzner und New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations' Oscillante, Hotatoria, Familia und A Ligeira

Einzigste Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten